

MEIN BÜCHERREGAL

Alle folgenden Texte wurden eigens für diese Seite (teilweise unter zur Hilfenahme der Verlagsangaben) geschrieben.

Das Copyright liegt allein bei Rudolf Döhr. Verwendung, Abdruck, Kopie (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung.

Die grün gedruckten Texten kennzeichnen Bücher, die ich immer wieder in meinen Buchberatungen an erster Stelle empfehle.

1. Literatur 2. Kinder- und Jugendbuch 3. Science Fiction 4. Krimi / Thriller 5. Reihen/Serien

1. Literatur

Laure Adler: Bis heute abend (DVA 2002)

Eine Mutter schreibt über den Tod ihres kleinen Kindes, über das lange Sterben im Krankenhaus, über immer neue Hoffnungen, über das Nicht-Wahrhaben-Wollen der Wahrheit. Beeindruckend, sehr literarisch.....

Salim Alafenisch: Die Feuerprobe (Unions-Verlag 2007)

Die Geschichte, die hier erzählt wird, hat der Autor, 1948 als Sohn eines Beduinenscheichs in der Negev-Wüste geboren, selbst erlebt. Bis 14 hütete Alafenisch die Kamele seines Vaters, lernte dann lesen und schreiben, qualifizierte sich für das Gymnasium in Nazareth, zieht nach London, studiert in Heidelberg (Ethnologie, Soziologie, Psychologie) und lebt dort heute als freier Schriftsteller – diese Biografie lässt einen begreifen, warum Menschen mit diesem Hintergrund zwangsläufig Geschichtenerzähler, Schriftsteller werden.

Der Beduinenstamm in der Negev-Wüste, zwischen den Arabern und Israelis stehend, bildet auch den Hintergrund dieser Geschichte. Es geht um einen sehr ernstesten Streit zwischen 2 einst befreundeten Stämmen. Es steht Aussage gegen Aussage, der beschuldigende Stamm nicht das richterliche Urteil, obzwar neutral, nicht an und verlangt die Feuerprobe. Diese ist nahezu eine göttliche Entscheidung und schockiert die Familie Alafenischs zunächst – doch dann geht man darauf ein....

ich will nicht mehr verraten, überlassen Sie sich der Erzählkunst dieses Mannes. Wenn Ihnen die Geschichte gefallen hat, melden Sie sich bei uns: nach ein paar Rückmeldungen werde ich diesen Menschen zu einer Lesung einladen! Versprochen!

Tariq Ali: Im Schatten des Granatapfelbaum (Bertelsmann-Club 1993)

Dieses Buch enthält alles, was eine Familiensaga enthalten soll: gut beschriebene Personen in ein glaubwürdigen Familienverband, Spannung und die Zeichnung eines völlig anderen Zeitalters, das der Leserin nahe gebracht wird - ein sehr guter Erzähler ist Tariq Ali. Und so gelingt es ihm, den Wechsel der spanischen Halbinsel vom Islam zum Christentum nach 800 Jahren so darzustellen, dass man versteht: per Kopf, per Herz und per Bauch.

Ein sehr gelungenes Buch, ein Lese-Vergnügen.

Habe ich das in Schule nicht gelernt? Dass es ein paar Jahrhunderte halbwegs friedliches Zusammenleben mehrerer Glaubens-Kulturen gab im Spanien des Mittelalters. Unter der Herrschaft der Mauren haben sowohl die herrschende arabische Kultur, die Christen und die Juden genügend Spielraum für das Ausleben ihrer Kultur, es gibt einen Austausch auf qualitativ hoher Ebene. Sehr bedrohlich für die katholische Kirche, die all ihre europäischen Kräfte zusammen zieht, um die Mauren zu vertreiben, ihre Bibliotheken zu verbrennen und dann ihre Spuren möglichst zu beseitigen....

Alfred Andersch: Die Rote.

Unvermutet für ihren Partner, für ihre Freunde und auch für sich bricht eine Frau aus - mitten im Italien-Urlaub. Sie lässt sich treiben, gelangt nach Venedig und wird hier Auslöser für lang schlummernde schreckliche Ereignisse. Andersch hat in seinem Roman „Die Rote“ die Emanzipation einer Frau und die damit verbundenen Schwierigkeiten in den 50er und 60er Jahren beschrieben. Trotz 40 vergangener Jahre ein immer noch aktuelles Buch.

Paul Auster: Das Buch der Illusionen (Rowohlt-Verlag 2002)

Ein wahnsinniges Buch, in dem sich Phantasie und Realität vermischen - und nach der Lektüre ist dir klar, es gibt diese Unterscheidung gar nicht. Alles spielt sich in den Köpfen ab. David Zimmer (uns schon bekannt aus „Mond über Manhattan“) ist Professor, lebt zurückgezogen, seit er Frau und Kinder bei einem Flugzeugabsturz verlor. Bis er -zunächst mit Gewalt- gezwungen wird, einer blonden Frau zu folgen. Diese will ihn zu Hector Mann bringen, einem Stummfilm-Komiker, der seit 1929 verschollen ist. Zimmer hat Bücher über ihn und seine Filme geschrieben und kurze Zeit später tauchen seine ebenso verschollenen Filme überall auf der Welt wieder auf. Zimmer trifft Mann und erfährt die tragische Lebensgeschichte dieses Künstlers. Und ist Zeuge von Ereignissen, die alles, was er erfahren hat, wieder auslöschen. Spannung, Liebe, liebevoll und traurig geschrieben. Einfach schön!

Paul Auster: Mr. Vertigo (Rowohlt-Verlag 1996)

Mehrere Anläufe brauchte ich, um dieses Buch von Auster durch zuarbeiten. Dabei ist es, im Nachhinein gesehen, wirklich ein Lesevergnügen. Liegt diese Schwierigkeit meinerseits daran, dass Auster in diesem Buch zu sehr den Bereich der Realität verlässt? Gewiss, die Inhalte seiner Bücher sind immer stark von Fantasie geprägt: der Zufall, der die Begegnungen zustande kommen lässt, wird jedenfalls im eigenem Leben nicht so strapaziert. Doch in Austers anderen Büchern trifft dieser Zufall immer auf Personen, die im Leben stehen, die so agieren, wie man es sich selbst vorstellen, es nachvollziehen kann. Mr. Vertigo hingegen verstößt schon vom Thema her gegen reale Geschehnisse. Meine Schwierigkeit? Nun, damit der Nutzer dieser Rezension es einordnen kann: ich bin kein Fantasy-Leser, kann Harry Potter, sogar Tolkien wenig abgewinnen. Nun aber zum Buch:

Walter wird vom Meister aus seinen Verhältnissen gerissen, er hat sich schon mit 9 Jahren in einem klein-kriminellen Milieu eingerichtet, möchte es nicht verlassen, aber sein Pflegeeltern lassen ihn gern ziehen, vermutlich gegen ein geringes Entgelt. Der Meister nimmt Walter mit auf seine Farm. Dort muss er eintönige Übungen über sich ergehen lassen, zudem mit Mutter Sioux und vor allem einem Schwarzen namens Aesop zusammenleben. Nur schwer überwindet der Junge seinen Rassismus. Der Plan des Meisters, ihn zu etwas Besonderem zu machen, gelingt, es kommt jedoch zu schweren Opfern. Walter macht seinen Weg, zunächst als Partner des Meisters, dann jedoch muss er auf eigenen Füßen stehen.....

Paul Auster: Timbuktu (Rowohlt 1999)

Ein Tierroman von Paul Auster, das wirkt erst einmal befremdlich. Aber Mr.Bones ist wirklich ein außergewöhnlicher Hund, der sein ganzes bisheriges Leben mit Willy G.Christmas verbracht hat. Timbuktu ist für Willy die Oase der Seelen, wenn die erreicht wird, wirst du eins mit dem Universum, ein Stück Antimaterie im Gehirn Gottes. Tim-Buk-Tu, diese 3 Silben machen den Hund glücklich, wenn sie von Willy ausgesprochen.

Doch nun geht es Willy sehr schlecht, er spuckt Blut und hat nur noch ein Ziel: Mr.Bones irgendwo unterzubringen. Doch das stellt sich als schwieriges Unterfangen heraus: obdachlos, wie er und Bones weite Teile des Jahres gelebt haben, stirbt er auf offener Straße und Mr.Bones hat viele Warnungen von ihm verinnerlicht: Vorsicht vor Polizei, Vorsicht vor Hundefängern. Und: Tim-Buk-Tu finden, damit er und Willy wieder zusammen sein können. Auf den Weg nach Tim-Buk-Tu erfährt Willy viel Zuwendung, aber auch viel Ablehnung. Es geht, wie bei den Menschen auch, um Leben und Tod.

Interessant, welche Weisheit Mr.Bones in sich hat – obwohl (oder vielleicht weil?) er nicht sprechen, nur zuhören kann.

Alan Bennett: Così fan tutte (Wagenbach 2003 -original 1996)

Das Mittelklasse-Ehepaar Ransome tröstet sich mit ihrem Wohlstand darüber hinweg, dass eigentlich zwischen ihnen seit langem gar nichts mehr läuft. Gelegentliche Besuche bei Mozart-Aufführungen kitten das, was eigentlich offensichtlich ist. Nach der Rückkehr von einem Konzertabend wird ihr durch das Materielle zusammengehaltene Leben empfindlich gestört: die Wohnung ist komplett leer geräumt. Nach kurzem Entsetzen tröstet sich Mr.Ransome damit darüber hinweg, dass ja alles gut versichert ist und geht wieder zur Arbeit. Nur bei Mrs.Ransome ist es nicht so einfach: als sie beginnt mit den Wieder-Anschaffungen (natürlich allein ihr Bereich), wehrt sich etwas in ihr gegen die erneute „Einrichtung“ in den alten Zustand....

Claire Beyer: Rauken (btb 2002)

Schon nach den ersten Zeilen breitet sich eine bedrückende Stimmung aus, die den Leser voll erfasst. Wahrscheinlich der Grund, warum ich in den letzten 12 Monaten mehrere Versuche benötigte, mich in dieses Buch ganz hinein zutrauen. Schon bald spürte ich, dass meine Reaktion mit der genauen Beschreibung der Stimmung der Nachkriegszeit in deutschen Dörfern und Kleinstädten zu tun hat, die von der Beyer genau umrissen wird. Ein Blick auf die Umschlag-Seiten bestätigt es: Claire Beyer ist 1947 geboren. So erkenne, erfühle ich die Stimmung wieder, die diese schweigenden Männer verbreitet haben, die wir als Lehrer, Nachbarn, Familienangehörige erleiden mussten. Die ihre Erlebnisse absolut nicht verarbeiten wollten, nicht drüber sprechen, nicht zugeben wollten. Die sie lieber anderswo heraus ließen: in ihrer Aggression gegen Frau und Kind, schreiend, schlecht gelaunt und vor allen Dingen schlagend.

Ein sehr dichtes Buch, das all dies eigentlich nur anreißt aber immer wieder trifft. Und eben nicht nur das gerade aufgezählte zeigt, sondern auch ein kleines Mädchen, das trotz aller Rückschläge versucht, sich zu behaupten und letztendlich den Vater schlägt.

Ein gutes Buch, aber Vorsicht! Die Zeit, in der es gelesen, durchlebt werden soll, sei gut ausgewählt.

Robert Bober: Was gibt's Neues vom Krieg? (Kunstmann-Verlag 1995)

Szenen in einer jüdischen Schneiderei in Paris. In einer sehr persönlichen Sprache mit viel Situationskomik erfährt die Leserin viel von den Arbeitsproblemen, vom Alltag der Näher, vom Umgang miteinander und vom Ausweichen eines Gesprächs über den Holocaust und das Schicksal, das die einzelnen Akteure in der Zeit des Nazi-Terrors erlitten haben. Eine Nachkriegsgeschichte voller Hoffnungen, Resignation und voller Alltag - faszinierend geschrieben.

T.C.Boyle: América (Bertelsmann-Leseclub 1996)

Dieses Buch ist wirklich harter Tobak: Delaney Mossbacher, liberaler Amerikaner, fährt einen anscheinend illegal in den USA lebenden Mexikaner an, ihre Lebenswege kreuzen sich hier also zum 1.Mal. Während dieser Zusammenstoß sein liberales Gewissen belastet, dies sein Schaden ist, bedeutet die Verletzung, die Candio davon trägt, für ihn und seine junge Frau America der Sturz vom untersten Rand der Gesellschaft ins Nichts. Sie leben versteckt in einem Canyon, unter freiem Himmel, der Winter droht neben vielen anderen Gefahren; von den Menschen aus sind nicht nur die Amerikaner die Gegner, sondern genauso die anderen Flüchtlinge. Und jetzt, mit der Verletzung, besteht keine Hoffnung mehr auf Arbeit. Aber es kommen weitere Schicksalsschläge - sie treffen Weiße und Farbige gleichzeitig, aber nicht gleich. Obwohl die Weißen ihre kleinen Unannehmlichkeiten weitaus höher und tragischer bewerten.

Ein nachdenkliches Buch, das die Personen und ihr Schicksal nahe bringt und gleichzeitig zeigt, dass dies hier keine erfundene Situation ist....

Inga Buhmann: Makedonischer Grenzfall (Nautilus 1987)

In der Silvester-Nacht 1971/72 wird ein deutsches Pärchen an der süd-jugoslawischen Grenze festgenommen - mit in einem erweiterten Tank gelagerten Sprengstoffpaket.

Inga Buhmann schildert, wahrscheinlich autobiographisch, wie eng Anfang der 70er Jahre die Grenze zwischen politischem Engagement und Sprung in den Terrorismus war und mit wie blauäugig sich Menschen für lebensgefährliche Aufgaben rekrutieren ließen.

Im Knast dann der Zweifel, das Misstrauen gegenüber dem Auftraggeber (Spitzel? Provokateur? Wichtigster?), das Schwanken zwischen Hoffnung und Panik gegenüber der sozialistischen Regierung in Jugoslawien. Ein sehr gut nachvollziehbar geschriebenes Buch....

Anne Chaplet: Nichts als die Wahrheit (Goldmann 9/2002)

Anne Bureau hat sich aus der Politik zurückgezogen ins Land-Leben, als sich herausstellte, dass ihr Lebenspartner sie für die Stasi bespitzelt hat. Dann stürzt sich Alexander Bunge, ein beliebter Politiker ihrer Partei, zu Tode und sie wäre die eigentliche Nach-Rückerin.

Ein Buch über die Macht der Medien und der Beziehungen in der Politik, darüber, dass sich immer wieder das Gewohnte durchsetzt. Beim Lesen war ich zwiespalten: teilweise scheint es gründlich recherchiert, die Personen und ihre Persönlichkeiten, Motivationen tief geschildert, andererseits ist es auch nicht so geschrieben, dass mensch dabei bleiben will, neugierig auf das Reagieren und Agieren ist. Befriedigend.

Kim Chernin: In meiner Mutter Haus (Sammlung Luchterhand 1990)

Kim Chernin ist die Tochter von Rose Chernin. Als sie ihrer Mutter eröffnet, sie wolle ein Buch über ihr Leben schreiben, ist diese wenig begeistert, zumal sich Mutter und Tochter in den letzten Jahrzehnten zunehmend entfremdet haben. Sie willigt ein, zum Glück, muss ich als Leser sagen, denn herausgekommen ist eine beeindruckende Biografie. Rose Chernin, 1903 geboren, emigriert mit ihrer Familie 1914 aus dem russischen Ghetto in die USA. Sie organisiert sich in den 20er-Jahren des 20. Jahrhunderts in der US-Gewerkschaftsbewegung, wird häufig verhaftet und entsprechend wechselhaft ist das Leben der Tochter Kim. Sie genießt und leidet: genießt die Offenheit dieser Menschen, mit denen ihre Mutter zu tun, die Freiheiten und politischen Ferienlager, sie leidet unter der wenigen Zeit, die die Mutter für sie zur Verfügung hat.

Bevor sie Kim zur Welt bringt, geht sie mit ihrem Mann in das Russland der 30er-Jahre zurück, ihr Mann hilft beim U-Bahn-Bau in Moskau. Sie schwärmt vom Russland des Kommunismus und versucht in ihren politischen Aktivitäten, eine ähnliche Gesellschaftsform nach Amerika zu bringen.

Die Tochter wird als Erwachsene distanzierter zur politischen Bewegung, zur Kindheit, die sie in diesen politischen Zusammenhängen gelebt hat. Sie nimmt ihrer Mutter das heile Russland nicht ab, hört sie doch völlig andere Berichte von anderer Seite. Der ewige Streit mit der Mutter ist damit angelegt.

Eine sehr lehrreiche, eine lebendige Biografie, ein Ausnahmefall: obwohl von der Tochter geschrieben, hat die Sichtweise doch immer eine solche Distanz, dass das Buch als „neutrale“ Biografie bezeichnet werden kann.

Paulo Coelho: Veronika beschliesst zu sterben (Diogenes 2000)

Vorgestellt für's Literarische Quartett im Weser-Gymnasium

Veronika beschließt zu sterben, weil sie, obwohl jung, nichts mehr vom Leben erwartet. Im Laufe des Textes erfährt man, dass sie sich auch deshalb nicht ans Leben gebunden hat, weil sie sich nicht auf Liebe eingelassen hat. Ihr wohl vorbereiteter Selbstmordversuch scheitert, sie wandert in eine psychiatrische Klinik, sie will ihren Versuch dort vollenden und wehrt sich mit aller Kraft dagegen, sich in einen Mann zu verlieben....

Franz Josef Degenhardt: Die Mißhandlung (C.Bertelsmann 1979)

Eigentlich steht der Fall des Stefan Radtke im Mittelpunkt des Romans: auf den ersten Blick ein von den Eltern misshandeltes, eingesperrtes Kind, das erst im Alter von 11 Jahren verwahrlost entdeckt wird, nicht sprechen kann. Aber Richter Dörner will diesen Fall nicht losgelöst sehen von deutscher Gegenwart und Geschichte: während er ermittelt, kommt die Erinnerung an seinen Vater, der im Nationalsozialismus ein russisches Kind solange weg gesperrt hat, bis es wahnsinnig wurde. Niemand sprach darüber, auch jetzt will keiner der Zeitzeugen mit Dörner über seinen Vater reden.

Genauso haben wohl auch die Nachbarn der Familie Radtke in diesem Fall weg gehört – und last but not least scheint es Dörner so, als wolle man von höchster Stelle seine Ermittlungen einstellen – hat es damit zu tun, dass politisch gerade Fälle von Zwangsadoptionen in der DDR hoch gehängt wurden und sich die Bundesrepublik keinen solchen Fall leisten kann. Dörner mag es zunächst nicht glauben.

Schwierigkeiten mit der Ehefrau, die ein Studium angefangen hat und dort (seiner Meinung nach zu viel) Erfüllung findet, die darunter auch leidende Entwicklung ihres pubertären Sohnes, die ständigen Anweisungen des Chefs und Schwiegervaters und die Freundschaft mit linken Juristen führen zum für Dörner immer explosiveren Mix. Nach und nach werden Ausbruchsversuche und Ungehorsam immer größer, bis es zum großen Finale kommt.

Degenhardt gelingt mal wieder eine gute Milieu-Studie: Juristenmilieu, Vergangenheits-Bewältigung. Nichts kommt anklagend daher, denn Dörner war ja bisher Nutznießer, den linken Kolleginnen und Kollegen gegenüber verteidigt er Obrigkeit und seinen Gehorsam....

Ariel Dorfman: Konfidenz (S.Fischer 1996)

Eine Frau wird nach Paris gerufen, wo ihr Freund seit einiger Zeit studiert. Statt am Bahnhof vom Freund abgeholt zu werden, steht ein Taxi bereit, das sie zu einem reserviertem Hotelzimmer bringt. Dort klingelt das Telefon....Noch ist nicht klar, dass dieses Telefongespräch 24 Stunden dauern wird...

Der Fremde, der sich Leon nennt, erzählt seine Lebensgeschichte. Nur stückweise erfährt sie von Martin, ihrem Freund, um wenigstens diese Fetzen zu erfahren, lässt sie die Geschichte über sich ergehen, wird jedoch mehr und mehr in den Sog der Geschichte hineingezogen.

Deutsche Exilanten in Frankreich, das Verhalten der Behörden dort ihnen gegenüber, die Situation nicht real sehen, Verrat, und natürlich Hoffnung, Träume und LIEBE.... das ist Dorfmans Thema. Das Schicksal der Menschen mag noch so tragisch sein, die Liebe bleibt....

Ein ungewöhnlich geschriebener Roman mit ungewöhnlicher Herangehensweise.....

Francois Emmanuel: Der melancholische Mörder (Kunstmann-Verlag 2002, geschrieben 1995)

Auch wenn dieses Buch als philosophischer Krimi beworben wird, möchte ich es wirklich nicht gerne dort ablegen: Leserinnen von Thrillern oder psychologischen Krimis wären sicherlich enttäuscht, obwohl es letztendlich doch noch zu einem Mord kommt.

Bis es aber soweit ist, erfahren wir vom einfachen Angestellten Leonard Gründ, der im Leben zwar immer schnell spürt, wann eine Sache nichts für ihn ist, aber nie den Antrieb daraus entwickelt hat, sich selbst ein Ziel zu setzen. Die Art der Ehe seiner Eltern, ihre Auseinandersetzungen haben in ihm nichts als Antriebslosigkeit bewirkt und so beginnt er auch seine Stelle bei Mr.Stukowski, so auch seine Beziehung zu Helena. Alles ist seltsam, unreal und trotzdem löst er sich nicht, lässt sich treiben, was dann in den Auftrag mündet, einen gewissen A.Green aufzuspüren und zu töten.

Die Suche nach Green, das Auffinden und die Gespräche mit diesen werfen Gründ stark auf sich zurück...

Ein wahrlich philosophisches Buch, das die Frage nach dem Sinn verschiedener Lebensstile wirft, indem es die Personen aus ihren gewohnten Zusammenhängen, aus ihrer Sicherheit reißt und in das Leben hinein wirft – mit dem Auftrag, es diesmal wirklich selbst zu leben....

Phasenweise hatte ich beim Lesen das Gefühl, dies sei eine von Paul Auster erfundene Geschichte. Doch der Schreibstil Emmanuel ist völlig anders als der Paul Austers: nicht karg und schnörkellos, eher das Gegenteil.

Anna Enquist: Die Erbschaft des Herrn de Leon (Luchterhand 1997; dtv 1999; bd. vergriffen)

Die kleine Wanda entdeckt früh ihr Talent für's Klavier: der Vater ist entgeistert, die Mutter fördert sie und lässt sie Unterricht bei Herrn de Leon nehmen. Doch dieser wird bald nach der Besetzung der Niederlande durch die Deutschen von diesen verschleppt und im KZ ermordet.

Wanda ahnt dies nicht und wartet...

Das Buch ist sehr interessant in Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit geschrieben und vermischt die Ebenen. Sehr empfehlenswert als Geschenk für Musikliebhaber, ähnlich wie die Bücher von Marten t'Hart, der jedoch ein besserer Persönlichkeitsentwickler ist.

Oriana Fallaci: Penelope auf dem Kriegspfad (1962)

„Sie liebten ihn, ja, aber sie begriffen nicht, dass einer, der liebt, sich in gleichem Masse bereichert, während geliebt werden dich aushöhlt: denn wer dich liebt, nährt sich von dir, vom Besten, was du hast, und verbraucht dich, Tag für Tag, beraubt dich so lange, bis du nur noch eine leere Schale bist, ohne Geheimnisse, ohne Lyphe, ohne Leben.“(S.262).

Das Buch ist insgesamt empfehlenswert und wohl als Autobiografie zu lesen. Die Geschichte einer begabten jungen Schriftstellerin, die die Chance ergreift von Italien aus in die USA zu kommen und dort zu Ruhm zu gelangen. Sie agiert wie ein Mann in der Situation: bewertet das Äussere, drängt das Innere zurück, bekommt jedoch immer wieder Attacken aus dem Inneren heraus. Versucht, zurückzugehen, wird dort in der Heimat jedoch nicht mehr angenommen und entschließt sich endgültig für die USA.....

Doris Gercke: Kein fremder Land (Goldmann-Verlag 1995, geschrieben 1993)

Lisa Talbach ist eine angesehene und einflußreiche Schriftstellerin. Als sich jedoch politische Umbrüche ankündigen, flieht sie und zieht in ihr Haus auf Mallorca. Aber schon bald erreicht sie ein Brief eines Freundes: „Jenseits der Kulissen brennt's und du weigerst dich, es zur Kenntnis zu nehmen. Jenseits der Kulissen verändert sich nicht nur die Sprache. Es verändern sich auch die Menschen. Und manche verschwinden auch.“ Wenig später spüren die neuen Machthaber Lisa auf und stellen sie vor die schwierigste Entscheidung ihres Lebens.

Christof Graf: Leonard Cohen (DTV 2002)

Leider mit wenig Abstand geschriebenes Buch (von einem Fan!), jedoch die kompletten Texte deutsch und englisch und gute Fotos.

David Grossman: Der Kindheitserfinder (DTV 1996)

Gideon und Zachy verändern sich zu schnell: der 12-jährige Aaron versteht die Welt nicht mehr, haben die drei doch jahrelang so gut zusammen gespielt. Jetzt schauen sie sich James Bond an und pfeifen den Mädchen nach. Aaron möchte dies wohl auch, aber dann doch wieder nicht – er will sich nicht von der Erwachsenenwelt vereinnahmen lassen, lieber in seiner eigenen Sichtweise, seiner eigenen Sprache, seiner eigenen Welt bleiben.

Wie auch Zickzackkind ist 'Der Kindheitserfinder' ein Entwicklungsbuch. Sicherlich könnten beide bei Jugendbuch einsortiert werden, aber mindestens genauso wichtig ist, dass sich Erwachsene daran erinnern, welchen Weg sie einst gegangen sind. Dass sie sich erinnern, bevor ihre Kinder, vornehmlich ihre Jungens, diesen Weg gehen (müssen). Auch 'Der Kindheitserfinder' spielt natürlich in Israel, aber doch ist vieles übertragbar, das meiste sogar.

Peter Härtling: Waiblingers Augen (Luchterhand-Verlag 1987)

Waiblinger, eine reale Künstlerperson, Zeitgenosse Hölderlins, schreibt schon in jungen Jahren beachtenswerte Texte - jedoch sieht er nicht ein, warum er sich um seiner Karriere willen von Konventionen zwingen lassen soll, sich in der Gesellschaft unmenschlich, in der Liebe gegen die eigenen Gefühle und die geliebter Menschen verhalten soll. Er durchbricht und eckt an, er kann sich selbst Freunden gegenüber nicht mehr erklären. Härtling hält sich nur im groben Rahmen an die reale Figur der Zeitgeschichte. Er schreibt einen Roman einer unerwünschten Liebe und deren Scheitern - und das daraus resultierende Ende fast aller Freundes-Beziehungen. Ein sehr interessantes Buch in gewohnt klarer und schöner Sprache Peter Härtlings.

Marten t'Hart: Die Sonnenuhr (Piper Taschenbuch 2005)

Leonie Kujper führt ein bescheidenes und ruhiges Leben als Übersetzerin - bis ihre Freundin Roos stirbt und sie zur Alleinerbin macht. Sie kommt in kurzer Zeit Geheimnissen von Roos auf die Spur, die ihr den Schluss nahe legen, dass diese ermordet worden ist. Das Nachforschen bringt sie immer mehr in Gefahr, gleichzeitig zerfällt alles, was sie vorher für Realität gehalten hat. Sie verändert sich, nimmt Kleidung und Gehabe ihrer toten Freundin an. Sein und Schein - immer wieder das Thema 't Harts - auch in diesem Buch gut aufgebaut, wenngleich nicht so eingängig geschrieben wie DAS WÜTEN DER GANZEN WELT.

Marten t'Hart: Die Netzflickerin. (Arche-Verlag 1998)

Hier werden Personen aus „Wüten der ganzen Welt“ wieder zusammen geführt, wenn auch aus anderer Perspektive: „Die Netzflickerin“ ist die Geschichte des Apothekers Simon Minderhout, sein Aufwachsen auf dem Lande, sein Anders-Sein, die Schicksalsschläge, die seine Jugend begleiten. Auch ein Buch über die Vorwürfe, die ihm 40 Jahre nach Kriegsende plötzlich wegen seines Verhaltens als junger Mann während der Besetzung gemacht werden und die ihn völlig unvorbereitet treffen. Ein Buch, ebenso dicht wie das erste - sofort versinkt man in den Welten des Maarten't Hart.

Patricia Highsmith: 'Small g' – eine Sommeridylle (Diogenes-Verlag 1995)

Das letzte Buch von Patricia Highsmith, kurz vor ihrem Tod vollendet, sortiere ich nicht unter Krimi ein, obwohl es auch 2 Todesfälle gibt. Um die Stimmung im Buch zu beschreiben, genügt es, sich den 2.Teil des Titels anzuschauen. Wie eine Sommeridylle fließt das Buch dahin, 'small g' ist der Name einer Kneipe, die am Wochenende offener Treff schwuler Männer und Frauen ist. Natürlich ist auch das 'normale' (Wochentags-) Kneipenpublikum da, aber die gleichgeschlechtlichen Menschen bestimmen die Atmosphäre. Die junge Luisa fühlt sich wohl dort, sie würde nie darüber nachdenken, ob sie vielleicht gleichgeschlechtlich liebt, aber sie spürt schon, dass sie beide Geschlechter anzieht. Sie freundet sich mit Rickie an, einen der bekanntesten Zürcher Schwulen, an. Rickie ist freier Unternehmer, ein freundlicher, vermittelnder Mensch, der seine eigenen Bedürfnisse zurücksteckt, nie aufdringlich ist. Aber auch sehr streitsüchtige Menschen kommen ins 'small g', Luisas Chefin Renate zum Beispiel. Der Unfrieden, den sie schürt, fällt mehr und mehr auf sie zurück.....

Christiane Höhmann: Zeit wie Wasser (Brendow-Verlag 2009)

Henry, der eigentlich -geplant war das nie- sein Leben lang bei der Mutter gelebt hat, ist erstaunlich gefasst, als diese stirbt. Er rutscht in die Situation hinein, vor der er sich sein Leben gedrückt hat: sein Leben selbst in die Hand nehmen zu müssen. Und er macht die Entdeckung, dass diese beängstigende Situation ihm vieles einbringt, was das Leben ihn bisher vor enthielt. So verarbeitet er das Zusammenleben mit der Mutter auch dadurch, dass er Zwiegespräche mit ihr führt. Christiane Höhmann ist nach ihrem Vlotho-Krimi ein gutes, tiefes und flüssig lesbare Buch gelungen, das einem allein deshalb schon fesselt, weil der anstehende Weg der Hauptperson einfach jeden angeht.

Clair Huffaker: Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer (Weismann 1978 -orig.1967)

Elf Schneeflocke und Flügelschlagender Adler leben im Reservat; während Ad einen Ruf als Trinker hat, gilt Elf für viele als der Hoffnungs-Träger für bessere Zeiten. Er ist der Literat des Reservates und es gelingt ihm von Zeit zu Zeit, Artikel in der Lokalzeitung unterzubringen. Das Reservat ist stolz darauf. Elf selbst ahnt, dass er alles nur den Sympathien und dem schlechten politischen Gewissen eines Redakteurs zu verdanken hat. In seiner Literatur nimmt er es mit Wahrheit nicht so genau, er setzt Geschichte und Mythen der Indianer so, wie er weiß, wie die Weißen es sehen wollen.

Es kommt häufig vor, dass er sein Zeilengeld mit den anderen vertrinkt, doch eines Tages resultiert aus dieser Trinkerei ein Eklat: die Indianer vertreiben Bauarbeiter, die eine Straße durch das Reservat legen wollen, zerstören einen Bulldozer und die Eskalation ergibt einem Aufstand. Die den Weißen gesonnenen Führer des Reservates, die sich durch gutes Verhalten andienen wollen, versuchen ebenso zu bremsen wie liberale Weiße. Aber die Sache ist nicht mehr zu stoppen, als Ad erstmal Blut geleckt hat....

Ein sehr gutes, in Jargon geschriebenes Buch, das die Situation der Indianer in den USA gut verdeutlicht und die Lesenden einfühlen lässt. Ich habe es übrigens gleich im Anschluss an Welskopf-Heinrichs „Die Söhne der großen Bärin“ gelesen. Ein sehr passender Übergang von der (gut geschriebenen) Geschichte der Indianer in die Jetzt-Zeit.

Erich Kästner: Der kleine Grenzverkehr (Ullstein 1970, erschienen 1938)

Als Kästner 1937 mit seinem Buch „Der kleine Grenzverkehr“ begann, gab es allerlei Hindernisse zu überwinden, um ein paar Tage im Nachbarstaat Österreich zu verbringen. Das spürt Georg Rentmeister, der gerne die Salzburger Fest-Spiele besuchen möchte, aber ahnt, dass die Fest-Spiele längst vorüber sein werden, wenn sein Antrag auf Devisenbewilligung genehmigt oder abgelehnt ist. Er beschließt daher, nicht abzuwarten, sich stattdessen auf deutscher Seite ein Zimmer zu nehmen und täglich nach Salzburg zu reisen – der so genannte „kleine Grenzverkehr“, der aber für solche Fälle nicht gedacht ist. Es gibt eine Menge Komplikationen, die Kästner mit gewohntem Humor beschreibt. Als das Buch 1938 erschien, waren die im Buch beschriebenen Komplikationen jedenfalls nicht mehr aktuell: die beiden Staaten waren einer geworden.....

Ulrike Kolb: Diese eine Nacht (Klett-Cotta 2003)

Vera wird zur Intensivstation gerufen, dort liegt der Freund ihrer Jugend, langjähriger Vertrauter, zwischenzeitlich auch Liebhaber nach einem schweren Unfall im Koma, von den Ärzten nahezu aufgegeben. Eine kleine Hoffnung besteht dadurch, dass es manchmal gelingt, Menschen „zurück zu holen“, wenn sie längere Zeit eine vertraute Person hören und spüren. Vera verbringt die ganze Nacht dort, es wird für sie (und für ihn?) eine Reise in die Vergangenheit. Nach der Trennung verloren sie sich aus den Augen, nun redet sie von ihrem Leben, vom ihm bekannten, aber auch von ihrem „jetzigen“ Leben. Redet über unausgesprochene Gefühle, Gedanken, macht Hoffnungen für eine eventuelle Zukunft. Sie redet und redet - das Buch ist auf 190 Seiten eine Rede ohne Absatz; es liest sich jedoch leicht, ständig verbindet man das Gelesene mit eigenen Gefühlen und Gedanken (wohl gerade als in den 50er Jahren Geborener). Empfehlenswert, aber auch ergreifend, weil es doch um etwas geht, das jeden von uns täglich treffen kann.

Marjaleena Lembcke: Finnische Tangos (Nagel & Kimche 1998)

Sie lebt seit langen Jahren in Deutschland, da bekommt sie nachts einen Anruf vom Mann ihrer besten Schulfreundin: die Freundin brauche sie, sie würde sich selbst zerstören. Sie sperrt sich, fährt dann doch zurück nach Finnland und wird in ihre Vergangenheit, in ihre Kindheit geschleudert...Am Ende hat ist tatsächlich jemand zerstört, ihre Freundin aber doch gerettet.

Marjaleena Lembcke ist eigentlich Kinderbuch-Autorin. Dieses Buch fließt ruhig und langsam vor sich hin, ist tiefsinnig und interessant.

Siegfried Lenz: Ein Kriegsende (Hoffmann & Campe 1984)

Der zweite Weltkrieg liegt in den letzten Zügen, als der Kapitän eines deutschen Minensuchers den Befehl bekommt, den dänischen Hafen zu verlassen und über die Ostsee Richtung Kurland zu fahren, um überlebende deutsche Soldaten zu bergen. Die Mannschaft nimmt das murrend hin, doch als nach kurzer Zeit auf der Ostsee der Funkspruch kommt, dass die deutsche Kapitulation unterzeichnet ist, meutert die Mannschaft und setzt den Kapitän fest, kehrt in den Hafer zurück, weil die Ostsee sowieso kaum passierbar ist wegen starker Flugangriffe.

Aber das Kriegsrecht gilt noch, und so werden die Verantwortlichen vor ein Schnellgericht gestellt.

Ein kurzes Büchlein, das die Sinnlosigkeit von Krieg und Militär trotzdem in seiner ganzen Breite beschreibt.

Henry Morton Robinson: In den Schnee geschrieben (Ullstein 1959)

Ruston Cobb ist erfolgreicher Anwalt in New York, Haus und Familie liegen aber weitab; hat beruflich und privat hat er Ideale, die er sich auch zu leben aufzwingt. Ein amerikanischer Mann mit Moral also. Für das nächste Wochenende kündigt sich die Schwester seiner Frau mit einem neuem Partner, einen bekannten Maler zu Besuch an. Ausgerechnet an diesem Wochenende beginnt ein endloser Schneesturm, der das Leben der Cobbs unveränderlich durcheinander bringt. Im Eingeschlossensein der nächsten Wochen offenbaren sich bei allen Eingeschlossenen die verdrängten Probleme. Cobb, der seiner Frau mit ihrer kranken Psyche helfen will und dem alles, auch seine ureigensten Bedürfnisse unterordnet. Diese andere Frau, die ihre Sehnsüchte auf den Maler richtet, wie Cobb seine sexuellen Bedürfnisse auf die Schwester seiner Frau. Cobbs Sohn, der vom Vater nicht anerkannt wird in seinen offen sichtbaren künstlerischen Eigenschaften, ein Sohn, der sich nicht dem gleichen Machbarkeitswahn unterordnen will und kann. Ein Buch der 50er Jahre, einfühlsam und mit psychologischer Beobachtungsgabe geschrieben – außergewöhnlich für diese Zeit.

Gerhard Roth: Der See (Fischer 1995)

Der Erzähler reist nach Italien, weil er sich über eine langjährige Beziehung, die er nicht mehr weiterführen, aber auch nicht auflösen kann. Da bekommt er plötzlich einen Brief mit einer Einladung von seinem Vater, den er seit der Scheidung seiner Eltern nicht mehr gesehen hat (und den er für den Selbstmord seiner Mutter verantwortlich macht). Er startet -zweigespalten, ob er der Einladung folgen soll- in die Richtung, kann dann aber nicht mehr entscheiden, denn er wird in Ereignisse hinein gerissen, die ihn zum Hauptverdächtigen am Verschwinden seines Vaters machen.

Recht gut geschriebener Roman über bizarre Familien-Verhältnisse.

Astrid Schmeda: Wenn die Schluchten weichen – eine Frauen-Reise (rororo-Verlag 1985)

Früher Morgen auf dem Flughafen. Fünf Frauen zwischen zwanzig und vierzig, eigenständig, selbstbewusst und politisch aktiv, treffen sich zu einer seit langem geplanten Reise. Zwei Wochen Mallorca, in denen sie Land und Leute, aber auch sich selbst kennen lernen wollen.

Auf Streifzügen über die Insel und in langen Nächten am Kamin reden die Frauen über ihre Gegenwart und Vergangenheit, über Träume, Ängste und Hoffnungen. Aus der Distanz ihrer unterschiedlichen Herkunft und Entwicklung bewegen sie sich aufeinander zu, erleben Nähe, aber auch Irritation und Eifersucht, als zwei von ihnen zögernd eine Liebesbeziehung beginnen.

Ein wichtiges Buch, jedenfalls für alle, die verstehen wollen, was sich in der kurzen Zeitspanne zwischen fünfziger und achtziger Jahren mit der Rolle der Frau und ihrer Beziehung zu den Männern geändert hat und wie sich der heutige Stand der Dinge begründet hat.

Astrid Schmeda: Ein leidenschaftliches Interesse am wirklichen Leben (Nautilus-Verlag 1994)

Die junge frauenbewegte Lydia trifft für ein Interview für ihre Frauenzeitung die Revolutionärin Ella (Clara Thalmann). Lydia reist mit ihrem Freund Leonard an, sie wohnen für einige Zeit auf dem Landhaus Esperanza. Dort leben neben der Revolutionärin auch Severin und Martin.

Astrid Schmeda beschreibt unterschiedliche Herangehensweisen an Leben, an Veränderung, an Geben, Nehmen und Hinnehmen. Durch die Gespräche und Interviews, die weit in die Geschichte hinein führen, verändert sich auch ihr eigenes Leben, ihre eigene Beziehung.

Ein sehr gut gemachtes Buch, das ich die vergangenen Jahre immer wieder angefangen hatte, nicht den richtigen Zeitpunkt traf - aber es doch nie weit weglegte, weil ich spürte, welche Kraft in ihm steckt.

Lisa See: Der Seidenfächer (C.Bertelsmann 24.08.2005)

Eine Geschichte im China des 19. Jahrhunderts, in der es um die Mädchen Lilie und Schneerose geht. In diesem sensiblen, gut recherchierten Roman der Amerikanerin Lisa See erfährt man sehr viel über die Lebensweise der chinesischen Frauen. Über Traditionen, die ihnen allenfalls das Atmen erlauben. Über das Füße binden und andere lebensfeindliche Traditionen, die noch bis über die Mitte des 20. Jahrhunderts hinaus ihre Gültigkeit haben. Ich spüre beim Lesen vor allen Dingen eins: die Methoden der Männergesellschaften sind überall auf der Welt ähnlich im Ziel, Frauen zu unterdrücken: Füße binden in China, Klitoris-Beschneidungen im Islam/Afrika, Hexenverbrennung bei uns (oder harmlosere Formen heutzutage).

Ein gutes Buch, empfehlenswert.

Georges Simenon: Wellenschlag (Diogenes-Verlag 1979)

Emilie und Hortense, die beiden strengen Tanten, führen den stattlichen Hof „Wellenschlag“ an der Atlantik-Küste. Sie sind seit Jahrzehnten erfolgreich in der Austernzucht, zusammen mit dem aufgenommenen, nun 28-jährigen Jean. Als der eine Beziehung zu Marthe eingeht, wird diese schwanger. Die Tanten regeln die Abtreibung, doch Marthe erholt sich nicht davon. So werden die Tante gezwungen, der Heirat zwischen Jean und Marthe zuzustimmen. Die kranke Frau zieht in den Wellenschlag ein, wird wie ein Eindringling behandelt. In ihrer Verzweiflung erzählt sie Jean ein Geheimnis, das nicht erzählt werden darf....

Eine düstere Stimmung legt Simenon in sein Buch, und ich erkenne hier die Stimmung wieder, die auch in Deutschland zwischen 1930 und 1965, in den USA der 50er und 60er-Jahre herrschte (s. auch die hier beschriebenen Bücher aus diesen Ländern): immer geht es darum, Menschen, die einen neuen, anderen Weg gehen wollen, eine echte Lebendigkeit leben wollen, als Irre, Verrückte, Außenseiter abzustempeln und den Wahnsinn der „Normalen“ als normal durchzusetzen. Ein guter, tief gehender Schriftsteller, dieser Simenon. Im Bereich Krimi finden sich weitere Bücher von ihm....

Franz Maria Sonner, Als die Beatles Rudi Dutschke erschossen (Kunstmann 1996)

Der 15-jährige Ich-Erzähler beschreibt das Leben in einer ganz normalen Familie im Jahre 1968. Die neue Musik, die sich entwickelnden sexuellen Wünsche, die Revolution... Sein Freund Frank ist ein Jahr älter, weiß in allem Bescheid, eist ihn manchmal von zu Hause los, von den ängstlichen, autoritären Eltern. Mehr und mehr wird die politische Diskussion für ihn konkret, nicht nur noch Attitüde. Es gibt immer mehr Schwierigkeiten an der Schule, wo keine politischen Aktivitäten geduldet werden und der Spagat zwischen den Abschluss schaffen wollen und er Auflehnung wird immer schwieriger. Ein sehr interessantes Buch, besonders für alle in den 50er Jahre geboren, da sich viele Erinnerungen auftun beim Lesen des Buches. Aber ebenso für (Zu-) Spätgeborene, um zu verstehen, welcher Zeitgeist in den 60er Jahren in der Gesellschaft, in Schule und Elternhaus herrschte, alles noch stark geprägt vom Nationalsozialismus.

Heinrich Spoerl: Der Mann, der keinen Mord beging (Serie Piper 1951)

Wir sortieren es hier nicht bei Krimi ein (Rubrik HUMOR beim Verlag), denn, wie der Titel schon sagt, der Mann hat keinen Mord begangen. Aber verdächtiger als der Mann, der bis Seite 11 anonym ist und dann plötzlich Paul heisst, kann sich niemand machen. Er baut sich mit jeder seiner Handlungen selbst zum Verdächtigen auf. Und mühsam versucht er dann, diesen Verdacht im Laufe des Buches abzuschütteln, dennzum Ende hin geht es wirklich um Leben und Tod. Ein Klassiker, gut, locker und leicht geschrieben, eignet sich dazu, alle paar Jahre mal wieder gelesen zu werden....

Melanie Rae Thon: Das zweite Gesicht des Mondes (Rowohlt 1999)

Entwicklungsgeschichte von Jugendlichen einer ländlichen Gegend der USA der 60er Jahre: Grenzen unterschiedlicher Herkunft dürfen nur Männer wegen sexueller Kontakte durchbrechen. Iona, Willy, Matt und Jay fallen aus unterschiedlichen Gründen aus dem Rahmen, sind Außenseiter. Iona sieht klar, wie die Elterngeneration vor einer Generation diese Rollen-Spiele aufgedrängt bekam, dieses dann verdrängte, um damit leben zu können und nun ihren Kindern feste Rollen vorschreibt. Für Iona ist das kein Leben, sie flieht, sie sucht und kommt zurück. Vielleicht findet sie auch. Das lässt der Roman offen, eine Chance ist da, aber nach über 400 Seiten kennen Leser und Leserin die Hindernisse... Ein toller Roman, der die Personen sehr nahe bringt. Und besser kann nicht über die Mann/Frau Rollen geschrieben werden. Sehr empfehlenswert!

Aleksander Tisma: Das Buch Blam. DTV-Verlag.

Novi Sad ist von den Deutschen besetzt. Diese setzen Serben ungarischer Herkunft als Statthalter ein, um sich nicht die Hände schmutzig zu machen. In vielen Situationen wird sichtbar, wie jemand vom Mitläufer, Befehlsempfänger zum Täter wird. Zum Beispiel, als der Befehl ergeht, die von Juden bewohnten Stadtviertel zu durchkämmen. Der Auftrag an die Offiziere und Soldaten lautet nur: „Prüfen, ob die Papiere der Bewohner in Ordnung sind“. Die Verschlüsselung meint aber, an Papieren und Namen zu erkennen, wer jüdischer Herkunft ist. Es kann und soll aber von den Befehlsgebern nicht ausgesprochen werden, es soll nach außen alles seine Ordnung haben. Da ist der, der endlich befehlen darf und sich somit für all das rächt, was das Leben ihm bisher angetan hat: sieht er glückliche Paare, greift er sich grundsätzlich einen heraus. Er sieht ein gemütliches zu Hause: er nutzt die Macht, um dieses zu zerstören, indem er dafür sorgt, dass die Menschen, die das geschaffen haben, zerstört werden.

Da ist der rassistisch Denkende: der führt natürlich genauso aus, wie die Machthaber sich das gedacht haben. Und da sind 2, die an Recht und Ordnung glauben: der adelig, lehnt die neuen Machthaber, dieses Volk ab, ist angewidert. Er führt nach den Buchstaben der Anweisung aus, findet den ganzen Tag keinen Menschen mit unklaren Papieren: am Abend wird ihm erklärt, dass jede Gruppe im Schnitt über 20 Inhaber unklarer Papiere aus gesondert habe und dass er mindestens diesen Tagesschnitt erreichen müsse. Strafe: Übernachtung in der Kaserne. Am nächsten Tag kontrolliert er gründlich – wieder niemand mit unklaren Papieren. Er denkt nicht an die Folgen seiner Gewissenhaftigkeit.

Den 2., jung verheiratet, trifft ihn abends die gleiche Strafe. Die ganze Nacht macht er sich Sorgen um seine Frau, die zu Hause vor Angst zergehen wird. Nimmt sich für den nächsten Tag vor, genügend Leute auszusondern. Aber wieder sind alle Papiere in Ordnung, er wird wütend und eine kleine Situation genügt, um anzufangen. Als die Familie des Opfers völlig zusammenbricht, um seine Güte, sein Gewissen bittet, greift er durch: als er diese Barriere überwunden hat, ist alles ganz einfach. Von da an lässt ihn seine Selbstverachtung im Sinne der Machthaber reagieren....

Die Ausgesonderten werden die Straße entlang zur Badeanstalt an der Donau gebracht. Sie stehen in der Kälte in Kilometerlangen Schlangen, angeblich, weil im Donaabad die Kontrollstelle für die weitere Überprüfung stationiert sei. Jeder in der Schlange hört die nicht enden wollenden Maschinengewehrsalven aus dem Bad, es sind nur wenige schwer bewaffnete Posten entlang der Kolonne. Keine gemeinsame Auflehnung, man rückt immer weiter auf, redet sich ein, alles hätte schon seine Ordnung, wer Zusammenbrechenden zu Hilfe eilt, wird erschossen...

Elie Wiesel: Die Richter (edition lübbe, 2001)

Eine Gruppe von Menschen wird durch eine Flugzeug-Notlandung im Schneesturm für etliche Stunden ins Haus des „Richters“ zusammengeführt. Der alte Mann wird zunächst nicht ernst genommen, man hält seine Verhöre für ein Spiel, das widerwillig mitgespielt wird - je nach Persönlichkeit mit unterschiedlichem Ernst. Die Situation jedoch spitzt sich zu, jeder einzelne beschäftigt sich mit seiner Vergangenheit, seinen Umgang mit anderen Menschen und heraus kommen verschiedene „Schuldsprüche“ - mit Folgen.....

Barbara Wilson: Traum' ich von Familie (Edition Ariadne 1997)

Die subtil erzählte Geschichte von Polly und Cory. Polly, die versucht, sich von ihrer Familie zu lösen und als junge Erwachsene die erste Gelegenheit ergreift, ins weit entfernte Kalifornien zu (fl)ziehen. Doch weil sie sich nur entzogen, nicht gelöst hat, greift die Mutter ständig in ihr Leben ein. Polly stirbt an Krebs, als Cory 9 Jahre alt ist....Ständig mit ihrer Krankheit (und im Grunde genommen den Sog ihrer Familie) beschäftigt, kann sie nicht einmal ihre Tochter vor den größten negativen Eingriff, den Missbrauch durch Corys Onkel, ihren Bruder schützen. Sie bemerkt ihn nicht einmal.... Nach dem Tod der Mutter unternimmt Barbara Wilson einen Schnitt - wir begegnen Cory erst nach ihrem 30 Lebensjahr wieder. Sie hat die Missbräuche verdrängt, sie beginnt langsam, sich mit Familie, mit ihrer Mutter auseinander zu setzen, was schwierig ist, weil all dies von Vater und Bruder verdrängt bleiben soll. Eine gute, eine spannende Geschichte, tiefgründig und mit vielen Anhaltspunkten, sich konkret mit eigener Familie und den Familien naher Freundinnen auseinander zu setzen.....

Gabriele Wohmann: Habgier. Erzählungen (Rororo-Verlag 1973)

Am stärksten ist die Titelgeschichte: eine Mutter nähert sich in ihrer unstrukturierten Erzähl-Weise den schrecklichen Ereignissen, die ihr Sorgenkind auf der eigenen Konfirmation herbeigeführt. Meisterhaft! Lesenswert auch die Geschichte „Nur keine Aufregung“ und dann noch 3-4 andere Erzählungen. Mit dem Rest konnte ich nicht viel anfangen.

Klaus-Peter Wolf: Kapuzenmann (Goldmann-Verlag 1993)

Sexueller Missbrauch ist das Thema von Wolf, der schon viele aktuelle Themen engagiert behandelt hat. Hier geht es um einen rücksichtslosen Ausbeuter kindlicher Körper, dem eines Tages ein Kind unter dem Körper hinweg stirbt - und um einen geradlinigen Staatsanwalt, der sich von der Tochter eines Angeklagten verfolgt fühlt.

Wolf will spannende Geschichten aus den gewählten Themen konstruieren - es gelingt ihm aber nicht annähernd, mit Abstand zu schreiben und glaubwürdige Personen zu zeichnen wie das Karin Fossum oder Petra Hammesfahr gelingt. Das Buch las sich also nicht wie von selbst.

Mona Yahia: Durch Bagdad fließt ein dunkler Strom (Eichborn 2000)

Die Autorin, 1954 in Bagdad geboren, zeichnet ein nahes Bild vom Leben jüdischer Araber im Irak der fünfziger und sechziger Jahre. Unvorstellbar, welche Gelassenheit eine bedrohte Minderheit im Umgang mit ständig wechselnden Regimen bekommt. Das Mädchen Lina, aus einer ursprünglich wohlhabenden Familie stammend, besucht wie die meisten jüdischen Kinder die jüdische Schule in Bagdad. Von ihren Beobachtungen, von ihrem Leben, von ihrer Einschätzung der politischen und menschlichen Situation handelt das Buch. Und weil es merklich autobiographisch gefärbt ist, kommt einem das Mädchen Lina, kommt einen ihre Familie sehr nahe.

Ein gut geschriebenes Buch einer Autorin, die lange Jahre in Israel lebte, dann in Kassel studierte und heute in Köln wohnt.

2. Jugendliche / Kinder

Lutz van Dijk: Der Partisan (Ali-Baba-Verlag 1991)

Lutz van Dijk im Nationalsozialismus spielenden Jugendbücher gehören inzwischen zum Standardwerk der Jugendliteratur zum Thema. Dazu beigetragen hat sicherlich auch, dass van Dijk lange im Anne-Frank-Haus in Amsterdam angestellt war und dort tagtäglich mit dem Thema beschäftigt. Im Roman „Der Partisan“ zeichnet der Autor das Leben Hirsch Gliks nach, der im Wilnaer Ghetto lebte und mit den Partisanen kämpfte. Er war Dichter und schrieb das bekannteste Lied der Widerstandsbewegung, das auch einige Buchtitel ziert: „Sag niemals, du gehst den letzten Weg“.

Lutz van Dijk lässt die Freundin und Kampfgefährtin Sonia erzählen – eine von ihm erfundene Figur, doch durch diese Nähe schafft er ein spannendes und beeindruckendes Werk. Van Dijk war bisher zweimal im Regenwurm zu Gast, um seine Bücher vorzustellen.

Petra Fietzek: Trommeln Trommeln (C.Bertelsmann 2000)

Riko der auch die Trennung seiner Eltern ein wenig zum Träumer, zum Außenseiter geworden ist und mit seinem „neuen“ Vater noch nicht so zurecht kommt, ist häufig bei seinen Großeltern zu Besuch, dort hat er den Auslauf, den er zu Hause nicht hat und häufig nutzte er ihn mit Anatol, den Hirtenhund. Doch Anatol musste inzwischen eingeschlafert werden, nicht einmal gekennzeichnet haben die Grosseltern sein Grab auf dem Grundstück. Riko scheint auch hier ein Heimat zu verlieren, doch bei einem Besuch hört er dann die Trommel: er lernt Manjo, den Trommler kennen, entdeckt völlig neue Seiten an sich und gewinnt auf eine Art Selbstvertrauen, das niemand erwartet hat.

Ein schöner Kinder / Jugendroman, der auf einfache Weise zeigt, wie leicht (und doch wie schwer) es ist, seinen Weg ins Leben zu finden – wenn die richtigen Wegweiser da sind – und wenn man sie lesen kann....

Inger Frimansson: Tiefe Schreie (Patmos 2002)

Josefinas Klasse feiert den Schuljahresabschluss im Ferienhaus von Freddis Eltern, das plötzlich brennt. Alle rennen hinaus, bis Johan einfällt, dass er etwas Wichtiges im Haus liegen gelassen hat....

Josefina spricht nicht über ihr düsteres Geheimnis, das sie bis in den Schlaf verfolgt. Sie kann nicht mehr zur Schule gehen und wird von den Eltern zu Tante Hessli und Onkel Bosse gebracht, mit denen sie sich immer gut verstanden hat. Auch hier redet sie nicht und ist verschlossen. Bis sie Joel kennen lernt; als dann ihr Freund Jakob nach reist, weil er nicht versteht, nicht verstehen will, warum sie seine Briefe nicht beantwortet, bricht alles aus ihr heraus. Wird dadurch ein Neuanfang möglich? Ein gut geschriebenes Buch, niemals reißerisch, immer aus der Gedankensicht des Mädchens geschrieben.

Doris Gercke: Versteckt. Kinderkrimi (DTV 1996)

Mehrere befreundete Familien haben sich gemeinsam ein Ferienhaus gekauft; seit Jahren freuen sich die Kinder auf die (vorgezeichneten) Begegnungen, auf das Gewohnte und Neue. Doch dieses Mal stimmt hier was nicht, das merken David und Jonnie, die als Erste eintreffen, sofort. Im Haus fehlen Dinge und ihre Bude im Wald scheint benutzt worden zu sein.

In ihre spannende Geschichte für Kinder ab 10 Jahre baut Doris Gercke die Problematik ausländischer Autoschieber-Banden in Deutschland ein - und die Frage, warum ein Kind aus dem Ausland nicht hier bleiben kann und darf, wenn doch vielleicht für Verpflegung und Unterhalt Sorge getragen ist.

Die Geschichte geht zwar nicht so tief und so ins Persönliche wie ihre Bella-Block-Romane, ist jedoch gut lesbar.

Peter van Gestel: Mariken (Bertelsmann-Verlag 1998)

„Mariken“ ist mein absoluter Lieblings-Kinderfilm: geniale Schauspieler, eine tolle ruhige Handlung, in der so viel Lebensphilosophie versteckt ist, dass man sich den Film auch zehn Mal anschauen kann (habe ich gemacht). So war ich natürlich gespannt auf das Buch, wobei ich das meine Erinnerung noch nie in dieser Reihenfolge gemacht habe: Film geschaut, dann das Buch gelesen.

Das war dann phasenweise das Problem: immer die sehr präsenten Film-Figuren, die Film-Szenen im Kopf zu haben, der mir den Blick auf die Buchstaben und Sätze vor mir verstellte. Aber darunter gab er das Buch dann doch sehr viel. Nicht von der Filmhandlung geführt bleibt der eigene Weg durch den Text und somit entdeckte ich hier das eigenständige Mädchen, das die Menschen und ihre Welt nur über ihren Beschützer Archibald und einem seiner Bücher kennt, auf eine neue Art und Weise. Mariken entdeckt die Welt, die völlig neu für sie ist und die Welt und die Menschen entdecken Mariken, die ein völlig neues Wesen zu sein scheint: ohne Scheu, Dinge anzusprechen, keine Obrigkeit akzeptierend, weil sie nichts von Obrigkeiten weiß und weil das, was sie davon erfährt, ihr nicht sehr überzeugend zu sein scheint. Es lohnt sich, das Buch mit den Kindern (vielleicht 6-9 Jahre) zu lesen, es lohnt sich, den Film mit Menschen allen Alters zu sehen!

Shammai Golan: Schatz kommt (Ali-Baba-Verlag 1997)

Schatz war jüdischer Partisan und hat den Krieg überlebt. Jetzt sieht er es als seine Aufgabe an, eine Gruppe junger Überlebender nach Palästina zu bringen: viele unterschiedliche Charaktere mit unterschiedlichen Schicksalen machen sich auf den Weg nach Frankreich. Dort treffen sie geplant auf Amnon, der schon im Kibbuz lebt und den Neuankömmlingen Selbstverteidigung beibringen soll, um sie auf das Leben in Palästina vorzubereiten. Kann dieser Mensch aber verstehen, was die jungen Leute in ihrem kurzen Leben schon hinter sich haben? Wie alle Bücher, die Abraham Teuter für seinen (leider schon lange nicht mehr existierenden) Ali-Baba-Verlag auswählte, sehr tief gehend und nachvollziehbar geschrieben....

David Grossman: Eine offene Rechnung (Hanser Verlag 2000)(übersetzt von Mirjam Pressler)

Der junge Ich-Erzähler betreut einen alten Herrn; der Koffer in seinem Zimmer scheint Geheimnisse aus der Vergangenheit zu bergen, und tatsächlich, während eines Besuches kommt es zu einem Zwischenfall: der alte Rosenthal bedeutet den Jungen, unter das Bett zu verschwinden, weil es laut an der Tür pocht: der gefürchtete Rudi Schwarz kommt herein und verlangt – die Herausgabe eines Mundes!

Ein schönes Buch über die lebenslangen Nachwirkungen von echter Liebe und echten Verletzungen – und den heilenden Wirkungen des Gesprächs, von Verständnis und von Gemeinsamkeiten zwischen den Generationen. David Grossman ist ein sehr guter Erzähler!

David Grossman: Zickzackkind (DTV 2000)

Das war eine meiner schönsten Entdeckungen in diesem Sommer, ein wunderbares Kinderbuch! Amnon wird von seinem Vater und dessen Lebensgefährtin Gabi in den Zug nach Haifa gesetzt, wo er bei seinem Onkel seine Einweisung zur Bar Mizwa am kommenden Wochenende erhalten soll. Er ist wütend darüber, empfindet er diesen Onkel doch als Kinderquäler, sein stundenlangen moralischen Unterweisungen sind eine Zumutung. Während er noch mit dem Gedanken spielt, die Notbremse zu ziehen, geschieht etwas, das zur Bar-Mizwa-Überraschung seines Vaters gehört, was Amnon jedoch mit einer falschen Wahl völlig aus den Fugen bringt. Das, was dann geschieht, ist nach außen eine Entführung, für Amnon werden die folgenden Tage jedoch eine Einweisung in sein richtiges Leben, in Führung in seine verborgene Identität. Grossman erzählt einfach wundervoll, die Geschichte mit all ihren Wendungen fesselt jung und alt, ist spannend, lehrreich und häufig zu Tränen rührend. Sehr sehr empfehlenswert.

Helen Griffiths: Hexentochter (Benziger Edition 1989)

Agnes nennen die Dorfleute das Mädchen, das in der Umgebung des Dorfes herum irrt und nicht spricht. Es dem Ehepaar Klaus und Wilhelmina zugewiesen; deren eigenes Kind ist vor einiger Zeit mit 3 Jahren gestorben und müsste inzwischen das Alter von Agnes haben. Wilhelmina glaubt daran, dass Agnes ihr Kind ist, ihr von Gott wieder geschenkt wurde. Sie ist enttäuscht, dass alle Annäherungsversuche nichts fruchten, dass Agnes unnahbar bleibt. Erst als sie eine Katze findet, die genauso verletzt wurde wie sie, sich aus der Erfahrung mit Menschen heraus zunächst schmerzhaft gegen sie wehrt, wendet sich alles.

Sigrid Heuck: Meister Joachims Geheimnis (Fischer Schatzinsel 1996)

Die Ich-Erzählerin findet ein unglaubliches Manuskript in ihrem Briefkasten: die Aufzeichnungen eines 16-jährigen, der sich für Kunst interessiert und dabei auf ein geheimnisvolles Detail in einem Gemälde eines holländischen Meisters stößt: In Meister Joachim Patinirs Meisterwerk „Der heilige Christopherus“ sieht er einen Toten auf einem Floss und wird in den Sog dieses Geheimnisses gezogen - so sehr, dass er sich eine Technik aneignet, in das Gemälde und somit die Zeit des Entstehens zu kommen.....Ein ruhiger, nicht übermäßig spannender, aber doch interessanter Roman.

Bo R.Holmberg: Hexenjunge (Ravensburger 2000) (Übersetzt von Angelika Kutsch)

Als die Mutter eines gewaltsamen Todes stirbt, verliert Olof seinen älteren Bruder Johan aus den Augen. Als Johan wieder auftaucht, behauptet er, es zu etwas gebracht zu haben und er versucht, seinen Bruder in seine Fähigkeiten einzuweisen. Johann lässt sich von Kirchengemeinden und Pfarrern einsetzen, Hexen in ihren Gemeinden zu entlarven und der Verbrennung zuzuführen. Olof ist hin- und her gerissen, er fragt sich, ob es nicht Unrecht ist, was er da tun soll. Eine spannende Reise durch das ausgehende Mittelalter beginnt für ihn, auf den Spuren des Bruders.....

Reinhard Koch: Elvis Germany – ein Nachtrag zum Frühjahr 1964 (Sauerländer 1989)

'1964 war kein bedeutendes Jahr in der deutschen Geschichte. Vielleicht ist es gerade deshalb wichtig, einen Roman in dieser Zeit anzusiedeln. Über die Jahre davor, Nachkriegszeit, Wiederaufbau, Wirtschaftswunder, ist viel geschrieben worden. Und die Zeit danach, die Studentenrevolte mit ihren Auswirkungen, wird gern und häufig beschworen, vor allem natürlich von denen, die dabei gewesen sind oder sich zu den 68ern zählen.....Die Vergoldung der Nazi-Zeit, der Aufbau-Stolz, Konsum als Lebensinhalt und die schon wieder fraglose Hochschätzung des Militärs forderte die jungen Leute heraus, überforderte sie oft. Es ist daher nicht verwunderlich, dass jemand wie Elvis (der Junge aus dem Buch) hinter seinen Leiden keine gesellschaftlichen Zusammenhänge erkennt. Für seine hilflose Auflehnung hat er keinen Namen, und seine dumpfe Wut richtet er nach innen, als Aggression gegen sich selbst', schreibt der Autor im Nachwort und so beginnt der Roman auch: 'Am Samstag bin ich tot. Freitags kommt der Alte erst spät nach Hause. Ich werde einen Zettel schreiben, dass ich am Samstag nicht zur Schule muss. Er wird mich am Nachmittag finden. Dann bin ich schon tot'. Wer selbst in dieser trostlosen Zeit, den beginnenden 60er-Jahren, aufgewachsen ist, findet sich wieder im Roman um den Jungen, der mit Nöten und Sehnsüchten heranwächst, diese aber nicht artikulieren kann. Es gibt keine Alternativen zum Leben, das die Eltern fordern. Alle tapsen nur herum im Dunkeln herum, manche spielen Selbstsicherheit vor – und verstärken dadurch nur das Gefühl des Unvermögens bei den anderen....

Joke van Leeuwen: Deesje macht das schon (Beltz & Gelberg 1987)(Nele im Sommer 2005 vorgelesen)

Deesje soll das erste Mal mit dem Zug fahren: und dann gleich zu ihrer Tante in die große Stadt! Am Ankunfts-Bahnhof geht sie durch eine Verwechslung mit dem Mädchen Geesje verloren und taucht ganz von alleine wieder auf, lernt dabei gute Freunde kennen und macht einen großen Schritt in Richtung Selbst-Ständigkeit. Dazwischen gibt es natürlich ein großes Durcheinander.

Sonia Levitin: Silberne Tage (Ali-Baba-Verlag 1992)

Nach der Flucht aus Nazi-Deutschland ist die Familie Platt in New York wieder zusammen. Für die Schwestern Lisa, Ruth und Annie ist es nicht leicht, sich auf das neue Land und seine Menschen einzustellen. Krieg und Ungewissheit, was mit den in Deutschland gebliebenen Verwandten geschieht, sorgen für zusätzliche Spannungen, die zur Katastrophe werden, als die Mutter zusammenbricht, weil sie sich für den Tod ihrer Mutter verantwortlich fühlt. Kindliche Lebenslust trifft (wohl nicht nur) in dieser schwierigen Zeit auf die politische Wirklichkeit....

Sonia Levitin: Die Tote im Wald (dtv junior 1994)

Sie stehen alle kurz vor dem High-School-Abschluss und träumen, ihrer Herkunft entsprechend, von der großen Karriere, und die Selbstsicherheit von Cassidy und ihrer Clique scheint unerschütterlich. Bei einer geheimen Mitternachtsparty in einer abgelegenen Waldhütte machen sie jedoch eine schreckliche Entdeckung: sie finden die seit einiger Zeit vermisste Mitschülerin Mary Lou tot im Gebüsch.

Mit Mord wollen sie alle nichts zu tun haben, auch für ihren bevorstehenden Abschluss wäre es nicht förderlich, wenn entdeckt würde, dass sie diese verbotene Party an diesem Ort gefeiert haben. So verschweigen sie ihre Entdeckung, sind nun gegenseitig darauf angewiesen, dass alle dicht halten. Jedoch verarbeitet jeder das Erlebte anders. Außerdem kann es nicht ausbleiben, dass sie sich hinterfragen müssen, hinsichtlich ihres Verhältnisses zu ihrer ungeliebten Mitschülerin.

Robert C.O'Brien: Z wie Zacharias (Benziger 1977)

Fruchtbar und grün ist das Tal, in dem die 16-jährige Ann lebt – sie weiß das zu schätzen, den jenseits der Hügel ist alles braun und öde und verseucht. Ein wenig verschont ist ihr Tal von der großen Atomkatastrophe, die vor einem Jahr dafür gesorgt hat, dass Ann der einzige Mensch auf dieser Erde ist, so glaubt sie jedenfalls und hat sich darauf eingerichtet. Doch dann erscheint ein weiterer Mensch in einem Strahlenanzug.

Ann schwankt zwischen Freude und Angst, denn der Fremde benimmt sich sehr merkwürdig. Als er krank wird und phantasiert, erfährt Ann, welche schwere Schuld er auf sich geladen hat. Ann pflegt ihn gesund, doch danach fangen die Schwierigkeiten erst an....

O'Brien wählte die Katastrophe, um das Verhalten von Menschen in Extremsituationen darzustellen. Das gelingt ihm sehr anschaulich und er hat trotz des Themas kein pessimistisches Buch geschrieben... Sehr empfehlenswert!

Uri Orlev: Die Insel in der Vogelstrasse (Ravensburger 1990)

Es läuft, wie sein Vater geplant hat: bei der Räumung des Ghettos kann der elfjährige Alex fliehen. Monatelang lebt er allein, im geräumten, zugemauerten Ghetto. Eine Hauswand ist die Außenmauer des Ghettos. Durch ein Fenster sieht er in die Stadt, in der das Leben so weiter geht, als sei nichts geschehen. Alex beobachtet einen Mann im Haus gegenüber, der täglich Schach spielt. Und er wartet auf seinen Vater, er hofft, er weiss, auch der hat die Deportation überlebt und wird – wie versprochen – zurück kommen und ihn holen.

In den Ruinen lebt er vorsichtig. Von Zeit zu Zeit gibt es Kontrollgänge der Deutschen, auch Plünderer sind unterwegs und suchen übrig gebliebene Wertgegenstände der Ghetto-Bewohner. Eines Tage eskaliert die Situation so, dass Alex gezwungen ist, Hilfe von der anderen Seite zu holen – von den Menschen, die er schon zu kennen meint, die aber nicht wissen, dass er täglich einen Teil ihres Lebens beobachtet hat....

Von diesem Buch gibt es eine spannende, mitreißende Verfilmung.

Uri Orlev: Der Mann von der anderen Seite (Ravensburger 1999)

Marians Stiefvater schmuggelt Lebensmittel in das Warschauer Ghetto, als Marian 14 wird, nimmt er ihn das erste Mal mit hinab in die Kanalisation. Dieser Schmuggel ist sein Lebensunterhalt, die Juden im Ghetto zahlen gut. Seinen mehr oder weniger offenen Judenhass überträgt er auf Marian, der ihn gedankenlos übernimmt. Bis er einen Mann versteckt, der aus dem Ghetto geflohen ist, und von dem er erfährt, wer sein richtiger Vater ist. Von da an ändert sich sein Bild der Juden und er nimmt mehr und mehr Partei. Als der Aufstand im Warschauer Ghetto beginnt, bekennt er Farbe und riskiert alles.....

Gudrun Pausewang: Die Wolke (Ravensburger 1987)

Janna-Berta (14) und ihr Bruder Uli (7) sind allein zu Hause, als ein Kernkraft-GAU passiert. Hin und her gerissen zwischen der Panik der um sie herum lebenden Menschen und den Beschwichtigungen im Radio flüchten sie zu spät und werden vom Fall-Out eingeholt.

Ein düsteres, realistisches Plan-Spiel der Pausewang, die mit diesem Buch verhindern wollte, dass Tschernobyl zu schnell zu vergessen wird.

Dieter Pflanz: Probeläufe (Benzinger 1979)

Anders ist in einem schwierigen Alter: fast Mann, jedenfalls kein Kind mehr, aber das heißt nicht, dass er einen Plan hat. Als er sich in Sonja, die neue aus der 10. an der Schule verliebt, weiß er plötzlich, was er will. Bis Sonja ihn erklärt, dass sie schwanger sei....

Pflanz trifft sicher, mit ironischen Anflügen in der Sprache und mit psychologischer Einfühlungs-Gabe die Gefühlswelt eines Heranwachsenden....

Dieter Pflanz: Vierzehn (Beltz & Gelberg 1972)

Achim ist 14, als der Krieg vorbei ist. Mit seinen Freunden durchstreift er die kleine Stadt an der Weser, spielt Streiche, die oft stark an der Grenze zu Kriminalität und Körperverletzung gehen, wie schon gleich die Eingangsszene zeigt. Der Krieg ist zu Ende und Achim hat daraus gelernt, dass es nie wieder Krieg geben darf, dass daher schon die Heuchelei im Alltag abgeschafft werden muss. Achim gibt sich also schnoddrig, offensiv, so dass seine Verletzbarkeit nicht durchscheint.

Dieter Pflanz' erster Jugendroman – bei Beltz untergekommen, dem namhaften Verlag der Hetmanns, Härtlings, Janoschs, Zitelmanns, Presslers usw. Und Vlotho ist natürlich an jeder Ecke wieder zuerkennen – trotz aller Veränderungen der letzten 37 Jahre seit Erscheinen des Buches.

Walter Püschel: Kaddisch für Liebermann (Ali-Baba-Verlag 1988)

Max Liebermann ist tot. Seine Beerdigung im Jahre 1935 ist natürlich ein Politikum. So lässt die SA schon Tage vorher um den Friedhof marschieren (tatsächlich nehmen letztendlich 12 Personen an der Beerdigung teil), so müssen sich viele fragen, ob sie es sich leisten können, der Trauerfeier des Malers beizuwohnen. Siggie und Axel geraten in diese Auseinandersetzung - und beide sind beteiligt, als sich in dieser ohnehin komplizierten Lage noch Eigeninteressen beteiligter Personen auf Seiten der Faschisten hinein mischen.

Im Buch erfährt man viel über das Lebensgefühl von Juden und Nichtjuden in dieser Zeit, einiges über den Maler Liebermann - und über die Skrupel-Losigkeit des „Kleinen Mannes von der Straße“ (und der kleinen Frau), wenn sie eine Situation, eine Notlage zu eigenen Nutzen umdrehen können.

Im Anhang wird die Roman-Handlung noch einmal in zeitlichen Kontext gestellt. Empfehlenswert!

Uwe Timm: Der Schatz auf Pagensand (Nagel & Kimche 1995)

Uwe Timm ist ein Erzähler, der in seinen Büchern für Kinder und für Erwachsene nie um (völlig unterschiedliche) Themen verlegen zu sein scheint (DIE ENTDECKUNG DER CURRYWURST / RENN SCHWEIN RUDI RÜSSEL). In den Kinderbüchern nimmt er Heranwachsende und ihre Wünsche und Ziele genauso ernst wie die Erwachsenen. In „Pagensand“ träumen 3 Jungen und 1 Mädchen davon, in den Ferien den Schatz des Störtebeker an oder in der Elbe zu finden. Mit Hilfe eines alten Seemannes gelingt es ihnen, einen kleine Kahn flottzumachen und damit den Fluss hinauf zu fahren. Nicht alle haben den Eltern die Wahrheit gesagt und statt einen Schatz zu finden, geraten sie zunächst in eine Handlung, die ihnen ziemlich kriminell vorkommt. Timm gelingt es sehr gut, die Situation des Mädchens in dieser Gruppe darzustellen – und die Art und Weise, wie sie sich ihren Platz erkämpft.

James Watson: Ticket nach Prag (Ali-Baba-Verlag 1995)

Amy Douglas ist anders als Gleichaltrige, nicht nur, dass sie Kafka liest, sie setzt, so ihr Sportlehrer, eine erfolversprechende Olympiade-Karriere aufs Spiel, weil sie, wie sie es nennt, sich befreien will. Sie eckt nicht nur in der Schule an, sondern kommt auch mit dem Gesetz in Konflikt – die soziale Arbeit, die sie aufgebracht bekommt, leistet sie in einer psychiatrischen Klinik ab. Dor lernt sie Josef kennen, einen älteren Patienten, den Ärzte und Schwestern schon lange aufgegeben haben – er spricht nicht. Amy bringt ihn zum Sprechen, holt ihn aus seiner Isolation. Und findet er heraus, dass er wirklich vor seiner Flucht ein gefeierter Dichter war, was zunächst alle bezweifelten. Als sich Josefs Schicksal in der ganzen Breite vor ihr offenbart, ist Amy klar, dass Josef schleunigst zurück nach Prag muss – und dass nur sie ihn begleiten kann. Doch das Prag, auf das sie dann treffen, ist nicht nur für Amy neu: die Stadt befindet sich nach dem Ende der kommunistischen Herrschaft in einem sehr gefährlichen Umbruch....

Liselotte Welskopf-Henrich: Die Söhne der Großen Bärin (Bertelsmann Lesering, gekürzte Gesamtausgabe)

1874 spielt der Roman, der Häuptling Tokei-ihito führt 12 Jahre nach dem großen Aufstand der Dakota wieder einen Aufstand der Indianer gegen die Weißen an. Das Buch handelt vom Stolz, von der Demütigung, vom Leid der Indianer, von Weißen, die sie in der Mehrheit als Untermenschen sehen und von wenigen, die sich ein anderes Zusammenleben denken können.

Welskopf-Henrich schreibt sehr nahe, schafft es Personen, Zeit und Situation sehr echt darzustellen. Sie ist von daher sehr empfehlenswert, wenn es darum geht, Zeitgeschichte interessant zu machen, zu Engagement anzuregen und die Empfindungen für Ungerechtigkeit wieder zu wecken.

Sven Wernström. Knechte Band 1-9 (Basis Verlag)(Bd.1: 1978)

Sven Wernström gelingt es, Geschichte anschaulich zu machen, weil er aus der Sicht „von unten“ erzählt. Natürlich geht es um die Reichen und Mächtigen, aber die Menschen, die wir beim Lesen kennenlernen, sind arm, machtlos, leben im Elend. Und mit zunehmenden Zeitlauf versuchen sie, sich ein Leben aufzubauen. In der Knecht-Reihe werden die Jahrhunderte nacheinander vorgestellt. In Band 1 (11./12.Jhrdt.) lernen wir den Knechts-Jungen Halte kennen - es gibt noch Menschenopfer, aber die christliche Religion ist auf dem Vormarsch. In Band 2 (12.Jhrdt.) ist das Knechts-Mädchen Ylva die Hauptfigur, ebenso in Band 3 (13.Jhrdt), wo sie langsam ihre „Freiheit“ gewinnt. In Band 4 (14.Jhrdt.) gibt der sterbende Bauer Halvdan seine Knechte Alrek und Asa frei, die sich mit ihrem Sohn Olof im Dorf Nor(rköping) eine Existenz aufbauen wollen. Auch in Band 4 erleben wir Elena, eine Bauerstochter, die freiwillig zum Christentum übertreten will, eine unruhige Zeit erlebt und Ritter Falkenfuß vier Male schicksalsreich begegnet. Band 5 (15.Jhrdt.) vereint die Geschichten „Von Aufruhr und Falschheit“ und „Aufstand von Ringstaholm“, Band 6 (16.Jhrdt.) „Die Nachtwächter“ und „Das Mädchen in der Finsternis“, Band 7 (17./18.Jhrdt.) „Das 4.Gebot der Unterdrücker“ und „Die Flucht aus dem Spinnhaus“, Band 8 (18.Jhrdt.) „Malin von Hejpytten“. Ein 9.Band scheint nie auf Deutsch erschienen zu sein.

Ursula Wölfel: Mond Mond Mond (Hoch-Verlag 1962)

Während einer kurzen Abwesenheit Pimmis und ihrer großen Schwester Nauka wird ihre Familie verhaftet: der Standplatz ist leer, die Zigeunerwagen sind verschwunden. Sie machen sich auf die Suche, finden die anderen wieder, doch nun geht die Suche erst richtig los, damit sich endlich die lange verschwiegene Vergangenheit klärt, die so stark in die Jetzt-Zeit ragt. Ein schön geschriebenes Kinderbuch, mit viel Gefühl und Kenntnis des Lebens des Fahrenden Volkes - und der Dinge, die (nicht nur) die Deutschen ihnen angetan haben...

Robert Westall: Fünf Faden tief (Ali-Baba-Verlag 1994, geschrieben 1979)

Jack treibt sich mit seinen Freunden oft am Fluss Gare herum und eines Tages holen sie ein seltsames Gebilde aus dem Fluss – es entpuppt sich als schwimmendes Funkgerät. Ist das die Erklärung für die vielen Abschüsse von wichtigen Schiffen durch deutsche U-Boote vor der Hafeneinfahrt von Garmouth? Die Erwachsenen nehmen die Kinder nicht ernst, sie beschließen Jack und seine Freunde, auf eigene Faust nach dem Spion in der Bevölkerung zu suchen. Und sie fangen natürlich bei den „Maltesern“ an, den verachteten Flüchtlingen, die in der Unterstadt leben. Was wie ein Spiel beginnt, entpuppt sich mehr und mehr als tödlicher Ernst.

Robert Westall: Die Vogelscheuchen (dtv-Verlag 1995, geschrieben 1981)

Schon im Internat schottet sich Simon ab, aber als seine Mutter etliche Jahre nach dem heldenhaften Tod seines Vater, eines Berufsoffiziers, der für Simon immer das allergrößte Vorbild bleiben wird, wieder heiratet, tut er alles, um diese Bindung wieder zu trennen. Als er in den nächsten Ferien nach Hause kommt, ist die Familie umgezogen, das vertraute Haus, die vertraute Stadt wurde verlassen, die Mutter zog beim neuen Partner ein. Der bemüht sich sehr um Simon, doch der deutet jede Kontaktaufnahme um und lehnt dessen Haus und Besitz ab.

Als er dann aus Trotz einen Ausflug in eine nahe Wassermühle unternimmt, die seit dem Ende des 2. Weltkrieges nicht mehr genutzt und bewohnt wird, löst er eine Kette von Ereignissen aus, die wie eine Lawine über die Familie hereinbricht und nicht mehr zu stoppen scheint....

Robert Westall ist ein vielseitiger Jugendbuch-Autor: seine Romane sind atemberaubend spannend, sie sind literarisch sehr wertvoll geschrieben und er ist in der Lage, in völlig neue Situationen gekommene Kinder und Jugendliche mit deren Verunsicherungen, Entwicklungen, Gedankenwelten so nah zu beschreiben, dass die Leserin / der Leser jede Handlungs- und Gedankenweise versteht, auch wenn sie theoretisch abgelehnt werden würde...

Robert Westall: Das Wachthaus (Sauerländer-Verlag 1992, geschrieben 1977)

Anne hat genug von ihrer Mutter: schon wieder hat sie sich von Vater getrennt, diesmal „endgültig“. In den Ferien kann sie Anne nicht gebrauchen, sie besinnt sich an den Ort ihrer Kindheit – und den Menschen, die geholfen haben, sie aufzuziehen. Wie ein Paket gibt sie Anne dort ab, bei den alten Menschen Prudie und Arthur. Und neben dem Wohnhaus steht das Wachthaus, das ehemalige Haus des Seenotrettungsdienstes; ein Museum jetzt, aber von Arthur allein mit seiner chaotischen Art eingerichtet und daher nahezu ungenutzt.

Nachdem ihre Mutter abgefahren ist, bleibt Annes Aufmerksamkeit nur dieses Wachthaus. Sie spürt Leben in ihm und seltsame, in den Staub geschriebene Notrufe, in denen sie selbst um Hilfe gebeten wird. Wird sie etwa wahnsinnig wegen des ganzen Durcheinanders in ihrem Leben? Das stößt sie endlich auf gleichaltrige Freunde und auch auf zwei junge Geistliche. Die alle helfen ihr, Ordnung in die Sache zu bringen: in das Wachthaus und in ihr Leben. Aber mit rechten Dingen geht das ganze nicht zu!

Robert Westall: Yaxleys Katze (Ali-Baba-Verlag 1993, geschrieben 1991)

Für mich das beste Buch Westalls: da die Mutter von Jane und Timothy in diesem Urlaub nicht sehr stark ist (sie beschäftigt sich mit Gedanken an die Trennung von ihrem Mann), lässt sie sich von ihren Kindern überreden, ein nicht mehr bewohntes Haus in dem entlegenen Dorf Wallney für ein paar Tage zu beziehen. Die Kinder hoffen dadurch auf das Ende der Langeweile, denn was sie im und um das Haus schon vorab gefunden haben, lässt auf spannende Tage schließen. Sie alle ahnen nicht, dass das Haus „verflucht“ ist und dass sie hier etwas ereignet hat, an dem das ganze Dorf beteiligt war - es gibt niemanden, der auch nur annähernd möchte, dass diese Ereignisse wieder an das Licht der Öffentlichkeit kommen.

Die drei Fremden sehen nicht, dass die Situation für sie immer bedrohlicher wird...

Es ist sehr spannend, wie Westall die Erzählung aufbaut. Und wie er schafft, bei der steigenden Spannung nicht die Entwicklung der Personen, die der beiden heranwachsenden Kinder und die der Frau, die ihre Zukunft und ihre Vergangenheit klären will, aus den Augen verliert....

Reinhold Ziegler: Überall zuhause, nirgendwo daheim (Beltz 1992)

Kalle lässt sich an eine Dorf-Schule im Westerwald versetzen. Letzter Auslöser für diesen Schritt ist der Seitensprung seiner Freundin. Die Berliner Jahre waren für ihn sowieso eine zwiespältige Geschichte, er will diese neue Stellung als Neuanfang sehen.

Er gerät jedoch von Anfang an in den normal-wahnsinnigen Alltag eines Dorfes bzw. einer Dorffamilie, aus dem es für ihn immer weniger ein Entrinnen gibt. Schuld daran in erster Linie ist Lui, die Tochter seiner Vermieter, 17 Jahre alt, die vom ersten Moment an weiß, dass Kalle ihr gehört....Luis beste Freundin ist Manta, eine geheimnisvolle Frau, die Tochter des Bürgermeisters....

Nach und nach enthüllen sich für Kalle Dorf- und Familiengeheimnisse.....

Ein gutes, spannendes und trotzdem tief sinnig geschriebenes Jugendbuch. Sehr empfehlenswert!

Arnulf Zitelmann: Vor den Toren von Byzanz (Beltz 2003)

Die Personen, die ein guter Schriftsteller zeichnet, werden mir nach wenigen Seiten so lebendig, dass ich selbst zum Buch gehöre, mich hinein lebe. Ich kann mir die Handlungsweisen der Menschen vorstellen, sie nachvollziehen. Im Erwachsenenbereich gelingt dies der Amerikanerin Barbara Wilson, Im Jugendbuchbereich schafft das vor allem Arnulf Zitelmann. Dieses Miterleben ist zwar schön, aber auch traurig - ein solches Leben endet zwangsläufig mit der letzten Seite, dem letzten Wort eines Buches. Die Personen sind fort, wie plötzlich gestorbene wichtige Mitmenschen, Freunde.

Handelt es sich um eine Roman-Reihe (siehe auch unter „Krimi-Reihen“), verlängert sich dieses Leben ein wenig, besonders wenn ich als Leser auf die Reihe erst aufmerksam werde, wenn schon alle Teile existieren – dann ist ein monatelanges Eintauchen möglich.

Ganz ungewöhnlich ging nun Arnulf Zitelmann vor: der Roman, mit dem ich ihn für mich entdeckte (Unter Gauklern) erschien 1980, blieb immer sehr wichtig für mich, so wichtig, dass fast meine damaligen Katzen nach den beiden Hauptpersonen benannt worden wären (das „Rennen“ machten dann aber die Hauptpersonen aus dem Ursula LeGuins Roman „Planet der Habenichtse“). Ich habe „Unter Gauklern“ nicht nur einmal gelesen - es half aber nichts, der Roman war immer wieder ganz plötzlich zu Ende, es gab kein Wiedersehen zwischen Martis und Linori. Nun aber, 23 Jahre später, nimmt Arnulf Zitelmann den Faden wieder auf: in seinem neuen Jugendbuch ist Martis der Ich-Erzähler, er begibt sich auf eine Reise (zunächst wider Willen) mit dem Mönch Pater Kosmas.

Wohin die Reise führt, erfährt er nicht - wir Leserinnen wissen es sofort aus dem Titel. Byzanz ist das spätere Konstantinopel, heute Istanbul, die Zeit ist das 13.Jahrhundert, entsprechend abenteuerlich fällt die Reise aus. Und der geheime Auftrag des Paters nimmt nicht gerade Spannung heraus.

Nah wird er mir wieder dieser Martis, jetzt ein junger Mann, sein Lebensweg führte nach der unfreiwilligen Trennung von Linori bis nach Paris, aber dann doch eben wieder zurück bis in die Heimatgegend um Ingolstadt. Und auf seinen Weg trifft er wieder auf unterschiedliche Lebenseinstellungen und Lebenswege. Wie schon in „Unter Gauklern“ wird klar, dass es für Christen neben den Weg, den die Kirche (später: die Kirchen) beschritt, immer alternative Vorstellungen gab. Es ist und war so wie heute mit den Parteien, mit den Gewerkschaften, mit den Organisationen: die Zielsetzungen anfangs idealistisch, sie blieben es auch, doch die Personen, erst zu Posten, Ansehen, Macht und Wohlstand gekommen, lebten und festigten sie nur zu ihren Nutzen. Die Unzufriedenen lösten sich, gründeten neu und lebten wieder das Ideal - bis.....Entmutigend? Oder zeigt es doch: es war immer so, so wird es immer sein, aber das befreit uns nicht davon, anders zu leben, etwas wieder in Einklang mit dem Ursprung zu bringen, zu handeln, uns zu widersetzen, den Mund aufzutun.... Nicht, dass der Roman so vom Weg abkommt wie ich nun mit meiner Besprechung, er fordert auch nicht zu all dem auf, wohin meine Gedanken gerade abgeschweift sind. Nein, seine Personen bleiben auf dem Weg zum Ziel, auch wenn sich viele Hindernisse einstellen. Aber sie und die Menschen, die sie treffen, leiden unter den „Verhältnissen“, werden geopfert, müssen sich vielleicht opfern, um dadurch etwas zu klären, auf den Punkt zu bringen. Für sich selbst und für ihre Zeitgenossen. Und für ihre Leserinnen und Leser.

3. Science Fiction

Robert Bloch: Das Regime der Psychos (Heyne 1971)

Die Verseuchung der kompletten Erde und deren anschließende Überkuppung durch die Überlebenden wird von den Psychos genutzt, die Macht an sich zu reißen. Mit einer Mischung aus Information und Desinformation gelingt es ihnen, die Masse zufrieden zustellen und die Welt, Wohlstand und Überlebenschance im Gleichgewicht zu halten. Mit einer furchtbaren Lüge, einem furchtbarem Geheimnis, dem der Regisseur Graham, der es satt hat, immer nur Filme im Rahmen des Erlaubten zu drehen, auf die Spur kommt. Damit löst er eine Kette von Ereignissen aus...

Robert A.Heinlein: Tür in die Zukunft (Goldmann-Verlag 19??)

Aus Enttäuschung über die Hintergehung durch seinen Geschäftspartner mit seiner Verlobten beschließt der Erfinder Dan B.Davis mangels einer Lebensperspektive, im Jahre 1971 den Tiefschlaf anzutreten. 30 Jahre später erwacht er, sieht die Ergebnisse seiner Forschungen und bekommt die Gelegenheit, durch einen Sprung 30 Jahre zurück, die Ereignisse zu korrigieren...

Chad Oliver: Das grosse Warten (Heyne Science Fiction 1960)

Eine Forscher-Team aus einem anderen Universum versucht seit Jahrhunderten Leben auf anderen Planeten zu finden - und zwar intelligentes Leben, dass sich nicht selbst nach Jahrtausenden selbst zerstört - vergeblich! Alle Kulturen, die im Laufe der Jahrhunderte entdeckt werden, durchlaufen die gleiche Entwicklung von der schleichenden bis zur endgültigen Zerstörung. Dann muss ihr Raumschiff auf der Erde notlanden - im Mittelalter, ohne Möglichkeit, die Technik zu finden, die eine Reparatur ihres Raumschiffes zulassen....Recht gut und ohne Effekthascherei geschrieben....

1. Krimi / Thriller -Serien s. unter 5.-

Joseph Bialot: Eine mörderische Drahtseiloper (Edition Tiamat Roman Noir 1990 -geschrieben 1989)

Didier Valois lebt in Paris, ist arbeitslos und er nimmt sich vor, die seltsamen Personen zu beschreiben, die mit ihm im grossen Mietshaus wohnen. So auch seine Geliebte Juliette, die aber bald darauf bei einem Autounfall ums Leben kommt. Valois bemerkt, dass der Unfall keiner war und mehr und mehr fördern seine privaten Untersuchungen eine Sache zutage, die auf Machenschaften rechtsradikaler Kreise hinweist. Da er bei einigen seiner Mitbewohner auf dunkle Punkte stösst, kann er bald nicht mehr unterscheiden, ob dieses alles eine einzige dunkle Geschichte ist, oder ob er auf verschiedene Kriminalitäts-Delikte gestossen ist....

Joseph Bialot: Die Nacht der Erinnerung (Edition Tiamat Roman Noir 1992)

Lucien Perrain überlebte die deutschen Konzentrationslager und ist jetzt 65 Jahre, bereit im Kreise der Familie auszuruhen. Da wird sein Enkel Julien entführt und die Forderung der Entführer ist: keine Nachricht an die Polizei und der alte Perrain allein soll das Löse-Geld überbringen. Perrain merkt ziemlich schnell, dass diese lebensgefährliche Reise sehr stark mit seiner Vergangenheit im 2. Weltkrieg zu tun hat.

Auch der Autor Bialot überlebte die KZs der Deutschen, der Roman trägt autobiographische Züge. Für Außenstehende kaum vorstellbar, aber Bialot hat sich trotz seines Schicksals einen Humor bewahrt, der zu seinem Überlebensprinzip wurde. Und das fließt sehr stark in seinen Erzähl-Stil ein.

Joseph Bialot: Sigmund Fred antwortet nicht (Heyne blaue Krimis 1984, geschrieben 1982)

Der Psychoanalytiker Morvan wird ermordet. Die Polizei ermittelt, in dem sie sich seine Patientenkartei vornimmt. Sie stösst auf mehrere Menschen, die sich seltsam verhalten und ein Motiv hätten. Zum Schluss bleibt ihr nichts anderes übrig, als dem Täter eine Falle zu stellen, die für eine Hausbewohnerin sehr gefährlich werden kann.... Französische Krimis der Art „Roman noir“ sind spannend, aber auch makaber witzig. Bialot beherrscht diese Technik voll und ganz und wurde auch schon mit Preisen überhäuft.

Arne Dahl: Mysterioso (Piper TB 2003)

Das (tatsächlich existierende) Jazzstück Mysterioso spielt bei jedem der bisherigen 3 Morde an Geschäftsleuten eine Rolle - als Kommissar Hjelm dies herausbekommt, wird sein Weg in diesem Fall wieder klarer. Er kann sich nicht viel Eigenwilligkeit leisten, ist er doch gerade abgemahnt worden im Fall einer Geiselnahme. Zum Schluss wird der Krimi an den Anfang geführt, an dem eine Bank überfallen wird, der Kassierer den Bankräuber mit einem Dart-Pfeil tötet.

Patrick Dunne: Die Keltennadel (Bastei-Lübbe Dezember 2001)

Ein unkonventioneller Pastor findet eine Tote in seiner Kirche, scheinbar für ein Ritual geopfert. Da er gleichzeitig Sekten-Experte der Kirche ist und sich in eine ermittelnde Journalistin verliebt, wird er in einem Sog der Ereignisse hineingezogen. Spannend geschrieben, ohne jeden Chauvinismus, auch in sexueller Hinsicht behutsam ablaufend. Empfehlenswert.

Karin Fossum: Also, von mir aus (Piper März 2006)

Der Lagerarbeiter Jonas Eckel erlebt eines Tages den Einzug des Glücks in sein Lager, in sein Leben: Lilian kommt mit einem Problem zu ihm, er nutzt die Gelegenheit, verspricht die gewünschte Sache bei ihr direkt abzugeben. So entwickelt sich das, was dann schließlich zur Heirat führt. Initiative führt immer Jonas, Lilian lässt alles ohne eigenen Antrieb geschehen („Also von mir aus“). Jonas hat auch die Vorstellungen, wie sich Lilian entwickeln könnte. Die Beziehung versumpft immer mehr, Lilian wird immer antriebsloser und Jonas bekommt allerlei Zipperlein. Heilung soll ein gemeinsamer Urlaub an der Algarve bringen. Dort verliebt sich Lilian in einen Mann.....

Monika Geier: Schwarzwild (Ariadne Krimi 2007)

Auch in kleinen deutschen Verlage gibt es schon seit langem Krimi-Serien, so die von Monika Geier mit der Kommissarin Bettina Boll. Das Buch „Schwarzwild“ ist schon ihr vierter Fall – und ein sehr spannender dazu: eine kleine Wandergruppe entdeckt in einem Wildschwein-Gehege Knochen, die sie als Menschenknochen ausmacht – sehr zur Empörung und zum Ärger der am Gehege liegenden Gaststätte, denn die sich anschließende Untersuchung ist nicht gerade Tourismus fördernd. Und dann diese Kommissarin, die auf dieses wahrlich keine Rücksicht nehmen will. Was hat sich hier tatsächlich im Bad Dürkheimer Wald abgespielt, hat es mit dem Trainingscamp zu tun, das Neonazis dort anlegen wollen, oder mit dem verschwundenen Koch aus Mazedonien, der so gut schlachten konnte?

Tess Gerritsen: Todsünde. Krimi (Limes 2004)

Maura Isles und Jane Rizzoli treffen bei einem geheimnisvollen Doppelmord in einem Kloster und an einer geheimnisvollen lepra erkrankten Frau aufeinander. Sie verbinden die beiden Fälle und kommen dadurch einem großen Verbrechen auf die Spur. Es geht hier um einen vertuschten Giftgas-Unfall, um das Gewissen einer Dritt-Welt-Koryphäe, um Gründe von Frauen ins Kloster zu gehen, um Beziehungen und Erwartungen. Schreibstil 3, Spannung 1-2, Personenzeichnung 3.

Petra Hammesfahr: Die Mutter (Wunderlich-Verlag 2000)

Geschickt, wie Petra Hammesfahr dieses idyllische Familienleben aufzeigt. Man glaubt ihr, dass sie es so meint und möchte fast nicht mehr weiter lesen vor soviel Kitsch. Doch als die jüngste Tochter verschwindet, bricht alles auf: es handelte sich nur um das Bild, das die Mutter von eben diesem Familienleben hat, haben musste, weil es nach außen so scheinen musste, alles, was nicht passt, verdrängt werden muss: die Schwierigkeiten im Zusammenleben mit der eigenen Mutter, die im Haus wohnt - und die eben die verschwundene Tochter nie akzeptiert hat - immer verbiegen wollte. Die Beziehung zu ihrem Mann (der, wie sich herausstellt, eine „andre hat“). Die oberflächliche Beziehung der Eltern zu ihren Töchtern, der Töchter untereinander. All das stellt sich erst heraus, als die Polizei nach den ersten Gesprächen in der Familie auch den Freundeskreis interviewt und erfährt, was die Eltern alles nicht wissen. Sie wollen es nicht wahrhaben und bauen eine Front zu den beiden Beamten auf, die ihnen ihr Familienleben madig machen wollen... Hammesfahr hält die Spannung: ist die Tochter umgebracht worden oder nur untergetaucht um all den zu entfliehen. Obwohl es zwischenzeitlich so etwas wie einen gestehenden Mörder gibt, klärt sich dies bis zum Ende nicht. Tatsächlich? Oder nur, weil die Mutter die Erzählerin ist und immer eine Hoffnung braucht? Ein sehr gut geschriebener Psycho-Krimi.....

Petra Hammesfahr: Die Sünderin (Rowohlt / rororo-Verlag 2001, geschrieben 1999)

Lapidar fängt dieser Krimi an „Es war ein heisser Tag Anfang Juli, als Cora Bender sich entschloss, zu sterben.“ Cora Bender ist 24, verheiratet, 1 Kind, hat sich nach schwerem Start ins Leben hochgearbeitet im Betrieb der Schwiegereltern, hat etliche Veränderungen durchgesetzt gegen die starrsinnigen Benders, die sie nur widerwillig anerkennen.

Aus dem Vorsatz wird dann jedoch ein Mord und der 442-Seiten umfassende Thriller wird dann geheimnisvoll durch seine Vermischung von Realität und Phantasie. In der Haft, in der Folgezeit wird Cora von verschiedenen Menschen verhört, denen sie unterschiedliche Wahrheiten erzählt: dem hartnäckigen Hauptkommissar Rudolf Grovian, ihrem Pflichtverteidiger, dem Psychiater, der das Gutachten über sie schreiben soll, andere Polizisten: jeder bringt seine Interpretation, seine Methode ein und dazwischen sind immer wieder die Kapitel, in denen es nur um Coras eigene Sichtweise geht: diese aber ist ebenfalls gefiltert, interpretiert: durch diverse Traumata hat sie wesentliche Teile von Kindheit und Jugend hinter einer Mauer in ihrem Kopf unerreichbar verschlossen...

Sehr kunstvoll hat die Hammesfahr diese unterschiedlichen Sichtweisen miteinander verwoben, so dass die Leserin immer wieder neu interpretiert, immer wieder neu zu wissen scheint, wie das Leben der Cora Bender auf diese Eskalation hinzielt. Und es bleibt bis zum allerletzten Schluss spannend, auch noch, wenn die letzten 3 Seiten nach der kompletten Auflösung folgen....

Patricia Highsmith: Elsies Lebenslust (Aufbau-Verlag 1988)

Der wohlhabende, aufstrebende junge Graphiker Jack Sutherland bemerkt eines Tages die 20-jährige Elsie, die nach New York gekommen ist und sich dort als Serviererin durchschlägt. Sutherland erkennt die Ausstrahlung des Mädchens und tritt als ihr Förderer auf, glaubt sich selbst und macht seiner Umwelt glauben, dieses geschähe vollkommen uneigennützig.

Er stößt damit aber auf Widerstand bei einem vereinsamten, älteren Moralapostel, der sich längst gegen Elsies Willen zu ihren Beschützer auf geschwungen hat. Je weiter sich Elsies von der Linie entfernt, die der ältere Herr für sie erkoren hat, desto mehr eskaliert die Situation....

Patricia Highsmith: Der Schrei der Eule (Diogenes-Verlag 1996)

Robert Forester hat sich von seiner Frau getrennt, hat arbeits- und wohnortmässig etliche Meilen zwischen sich und der Frau, mit der nun das Scheidungsverfahren läuft, gelegt. Er ist dabei, sich von dieser Beziehung mit einer Exzentrikerin zu erholen. Bei einem Spaziergang entdeckt er in einer einsamen Gegend ein alleinstehendes Haus, in dem ein Mädchen lebt. Forester genießt es von da an, ihr heimlich bei ihren Alltagsverrichtungen zuzusehen, ihr Leben, ihre Wohnung, die gelegentlichen Besuche ihres Verlobten haben für ihn eine heimelige Bedeutung. Er weiß, dass es unrecht ist, was er dort tut, er weiß, er kann es niemanden erklären. Dann entdeckt ihn das Mädchen eines Abends und das löst für die beiden und alle Menschen, die mit ihnen zu tun haben, eine Kette von Ereignissen aus, aus denen niemand entinnen kann.

Neben Zwei Fremde im Zug der allerstärkste der vielen sehr guten Patricia-Highsmith-Romane. Es gibt auch 2 Verfilmungen, von denen die neuere, gerade aktuell gelaufene nicht so stark sein soll wie die erste.

Das Buch ist jedenfalls ein Muss für alle, die psychologische Krimis lieben.

Patricia Highsmith: Der süsse Wahn (Diogenes-Verlag 1974)

David Kelsey ist von dem Wahn besessen, seine Liebe zu Annabelle würde von dieser erwidert. Selbst ihre Heirat bringt ihn nicht davon ab. Er richtet sich ein Doppel-Leben ein, kauft unter anderem Namen ein Haus, in dem er mit Annabelle „wohnt“ - im Geiste, jedoch in dem Bewusstsein, er wird hier nach ihrer Scheidung mit ihr leben. Er bombadiert sie mit Briefen und Anrufen, bis er die Wut ihres Ehemanns so weit provoziert, dass sich die Ereignisse überstürzen....

Ein gutes Psychogramm, eine deutliche, teilweise langatmige Personenzeichnung.....

Christiane Höhmann: Puppenvater (ProLibris 2006)

Der erste Vlotho-Krimi! Christiane Höhmann Paderborner Studienrätin, verbringt schon seit einigen Jahren ihren Urlaub in Vlotho. Dadurch - und durch die zunehmende Radikalisierung einer Schülerversweigerer-Gruppe in Paderborn, kam ihr die Idee, diese beiden Punkte in ihr neues Buch einfließen zu lassen – heraus kam ein Krimi, der sowohl literarisch als auch vom Thema her gut gelungen ist. Nicht, dass dieses Werk die einzelnen Personen ganz nah, nachvollziehbar heranbringen kann, aber doch ziemlich weitgehend. Da ich andere Regional-Krimis bisher nicht gelesen habe, kann ich keinen Vergleich herstellen - losgelöst jedoch ist dieser für mich überraschend gut.

Arnaldur Indridason: Tödliche Intrige (Bastei-Lübbe 2005)

Während sich die Kommissar Erlendur-Krimis des isländischen Autors am Ende der Krimibesprechungen (Serien, Reihen) befinden, handelt dieser von einem jungen Rechtsanwalt, der erfolglos vor sich hin arbeitet, bis er eines Tages die Gattin des einflussreichsten Industriellen Islands kennenlernt. Diese sorgt dafür, dass es eine Festanstellung im Konzern gibt und zieht den Rechtsanwalt nach und nach auf ihre Seite und in ihre lang geplante Intrige. Schnell findet die Leserin sich in diesem Roman ein, doch erst nach über der Hälfte des Textes lernt sie den Ich-Erzähler erst kennen – ein raffinierter Kunstgriff vom isländischen Erfolgsautoren!

Johler & Burow: Gottes Gehirn (Europa, August 2001)

Wissenschaftsredakteur Troller kann den Chefredakteur von seinem Verdacht überzeugen, dass die Todesfälle verschiedener Wissenschaftlern keine Unfälle, sondern Teile einer Mordserie, die sich fortsetzen wird. Er startet somit eine als Interview-Reihe getarnte Recherche bei den überlebenden Teilnehmern der sog. Blake-Konferenz. Zur Seite gestellt wird ihm die Kriminalreporterin Jane.

Beide begeben sich auf eine hochinteressante Reise durch die verschiedensten Wissenschaftsdisziplinen und deren Zukunftsvorstellungen - und geraten immer tiefer hinein in ein Komplott - Drohungen und Anschläge nehmen immer größere Ausmaße an....

Johler und Burow ist es gelungen, sowohl ein spannendes als auch informatives Werk zu schreiben. Sie streifen dabei alles, was heute schon machbar und natürlich auch die Frage, ob all dies auch gemacht werden darf.....

Unterschwellig zeigt das Buch eindringlich auf, wo wir als Menschheit umkehren müssen, es benutzt eine gute Sprache - und, bei einem Thriller auch nicht selbstverständlich: im ganzen Buch kommen Frauen nicht als Objekte von Männern, sondern nur als eigenständige Persönlichkeiten vor. Auch wenn z.B. Troller von seinem Kind erzählt, gefällt mir die Ansicht, die durchscheint....

Die Handlung / der Plot wird im letzten Drittel dann ziemlich Science-Fiction-artig. Lt. Aussage der Autoren, beide Wissenschaftsredakteure einer großen deutschen Tageszeitung, verwenden sie jedoch nur das, was sie im Laufe der Jahre in ihrer Arbeit in Gesprächen mit Wissenschaftlern tatsächlich erfahren haben: Mögliches, Reales, Träume....erschreckend! Das Buch ist empfehlenswert.....

Patricia Lewin: Die letzte Schöpfung (Bastei-Lübbe Juli 2004)

Ethan Decker hat lange in einer verdeckten Abteilung des CIA gearbeitet. Als sein komplettes Team und auch sein Sohn in einem Racheakt getötet werden, zieht er sich völlig zurück und taucht unter. Bis er von einer ehemaligen Kollegin aufgespürt wird. Diese hinterlässt ihm 2 Kinder mit der dringenden Bitte, 2 Tage auf diese „auf zupassen“, sie habe etwas zu erledigen. Von da an wird Decker sowohl in diese Ereignisse hineingezogen als auch in seine Vergangenheit – und diese ist eng mit diesen Kindern verknüpft ist, ohne dass er es ahnt.

Ein sehr spannender Thriller, der das Thema GENFORSCHUNG behandelt. In einem Zug gelesen.

Charlotte Link: Am Ende des Schweigens (Goldmann-Verlag 2006)

Eine Deutsche erbt ein Landhaus in Yorkshire. Mit 2 befreundeten Ehepaaren wird dies der Urlaubsort der Zukunft. Nur wenig Kontakt zu den Einheimischen entsteht im Laufe der Jahre. Das Bild, das sich die Gruppe nach außen und innen gibt, ist das einer lebendigen, harmonischen Freundes-Gruppe. Erst Jessica als neue Partnerin von Alexander hinzukommt, verändert sich die Sichtweise zumindest bei einem Gruppenmitglied. Aber auch bei den Heranwachsenden Kindern lässt sich nicht mehr alle Kritik unter den Tisch kehren.

Die Stimmung ist aus Jessicas Sicht (auch wenn alle anderen es scheinen lassen, als habe sich nichts verändert) so bedrückend, dass sie versucht, herauszukommen, warum die Ex-Partnerin Alexanders (die Mutter Patricias) sich von Ehegatten, aber vor allem aber von der Gruppe getrennt hat. Mitten in ihrem Gedankenprozess geschieht ein furchtbares Verbrechen, das nach und nach alle Verdrängungen der Vergangenheit offen legt.

Charlotte Link: Die letzte Spur (Goldmann-Verlag 2008)

Elaine Dawson will zur Hochzeit einer Freundin nach Gibraltar fliegen. Der Flug fällt wegen schlechtem Wetter aus. Hilflos am Flughafen, bietet ihr ein Fremder Unterkunft für eine Nacht an. Ab da verliert sich ihre Spur. Ihr behinderter Bruder, den sie aufopferungsvoll pflegte, kann nur an ein Verbrechen denken. Der Fall lässt sich nicht aufklären, 5 Jahre später will die Journalistin Rosanna Hamilton eine Serie über Vermisste Personen schreiben. Sie sucht sich auch diesen Fall aus, kommt hier schnell auf eine Spur, die ihr keinen Ausweg lassen, als über den journalistischen Auftrag hinaus am Ball zu bleiben und spürt bald, dass sie mehr und mehr in Lebensgefahr gerät.

Jean-Patrick Manchette: Nada (Süddeutsche Zeitung Kriminalbibliothek 2006)

Politischer Krimi. Vier Männer und eine Frau, in der Gruppe Nada zusammengeschlossen, planen die Entführung des amerikanischen Botschafters in Frankreich, um ihre politischen Ziel zu erreichen. Der sorgfältig geplante Coup gelingt auch an einem delikaten Ort, doch schon bald stellen sich nicht eing geplante Schwierigkeiten ein, die zur brutalen Endszene dieses Krimis führen. Weil an ähnlich durchgeführten Aktionen orientiert, ist dieser Krimi realistisch, glaubwürdig und regt neben der spannenden Handlung zu vielen Gedanken an.

Alexander McCall Smith: In Edinburgh ist Mord verboten (Blessing 2004)

Miss Isabel gibt eine philosophische Zeitschrift heraus, in den Augen ihrer Umgebung nicht gerade eine ernst zunehmende, Tages füllende Aufgabe. Das stellt sie aber für sie, die sie vor Jahrzehnten von ihrer einzigen Liebe verlassen wurde dar: die Arbeit an der Philosophie ist ihr Lebensinhalt. Dem kommt allenfalls noch ihre Nichte gleich, der regelmäßige Austausch mit ihr ist ihr sehr wichtig. In ihren geregelten Alltag treten 2 Störungen: nach Ende einer Theateraufführung wird sie Zeugin eines tödlichen Sturzes von einem Balkon. Für die Polizei ein Unfall, für sie nicht. Und ihre Nichte verliebt sich ihrer Meinung in einen, der es nicht verdient. In beiden Fällen beginnt sie mit ihrer philosophisch geschulten Spürnase zu schnüffeln....

Glenn Meade: Die Achse des Bösen (Bastei Lübbe Juli 2003)

Fiktion-Thriller: Terroristen drohen mit einem Anschlag mit bakteriellen Waffen auf Washington. Meade vermischt Ereignisse, die seit Jahren in Afghanistan, Tschetschenien, Palästina/Israel geschehen, in seinem Thriller geschickt miteinander, zeigt deutlich auf, was bei einer solchen Anschlag-Drohung passieren würde, weil die USA bei entsprechenden Forderungen international zusammen arbeiten müsste - und den Teufelskreis, aus dem es bei Beibehaltung der augenblicklichen Politik-Linie der USA (und auch Russlands) kein Entrinnen gibt. Der Roman ist gut geschrieben, spannend und zeichnet teilweise tiefe Persönlichkeiten, die in ihren Schicksalen gefangen sind und politische Situationen, in denen Überzeugungen geboren werden.

Peter Millar: Schwarzer Winter (Bastei-Lübbe Oktober 2003)

Der amerikanische Student Daniel Warren studiert (aus persönlicher Betroffenheit, wie wir später erfahren) in Oxford und forscht über die Pest des Jahres 1349. Dann gerät er in Ereignisse, die in ihn den Verdacht aufkommen lassen, dass diese Pest damals nicht ausgerottet wurde, sondern in die heutige Zeit hineinwirkt. Bei der Erforschung dunkler Geheimnisse der Neuzeit begleitet ihn die aufstrebende Journalistin Therry Moon – mächtige Kreise haben aber ein deutliches Interesse, diese Geheimnisse weiterhin zu verdecken....

Liv Morten: Das Angebot (Verlag der Nation 1990)

Journalist Philippe bittet eine Freundin, Fotografin Catherine, bei einem Porträt des Industriellen Etienne Dubois zu helfen. Catherine ist wenig begeistert, sie versteht nicht, warum Philippe der Karriere wegen, einen Hofbericht über einen korrupten Wirtschaftsboss schreiben will. Ihr Interesse wird aber geweckt, als Dubois bei einem tödlichen Autounfall ums Leben kommt. Als Philippe von verschiedenen Seiten signalisiert, er solle sein Projekt stoppen, gehen beide mit Ehrgeiz an die Sache, da sie jedoch jede/r eine andere Theorie haben, ermitteln sie auf unterschiedlichen Wegen – um nach einiger Zeit festzustellen, dass sie nicht nur sich beide geirrt haben, sondern dass die Geschichte nun ein Spiel auf Leben und Tod für sie geworden ist....Ein sehr spannendes Buch, das ruhig daher kommt und einer der erster Krimis war, die man als echte Literatur bezeichnen konnte.

Ruth Rendell: Das geheime Haus des Todes (Goldmann 1993, geschrieben 1968)

Eigentlich hat Susan Townsend in dem kleinen Vorort Londons nie richtig Fuß gefaßt. Verheiratet mit einem Starjournalisten, dessen Lebensinhalt gutes Essen und zum Dessert eine Prise Zynismus waren, paßt sich nicht in das gutbürgerliche Milieu von Matchdown Park. Schließlich geht auch die Ehe in die Brüche, und Susan sieht sich mit ihrem Sohn Paul der regen Anteilnahme ihrer Mitbürger ausgesetzt. Aber nicht nur sie steckt in einer Krise. Auch ihre Nachbarn, Louise und Bob North, scheinen Eheprobleme zu haben, und auch über sie wird intensiv geklatscht. Susan hatte dem Paar nie besondere Aufmerksamkeit geschenkt, bis sie von den beiden plötzlich um Hilfe gebeten wird, und in Ereignisse hineingezogen wird, die ihr Leben radikal verändern. Es beginnt an dem Tag, als Susan eine grauenhafte Entdeckung im Haus der Norths macht ... (Krimi-Couch.de)

Ruth Rendell: Das Haus der geheimen Wünsche (Blanvalet 1991, geschrieben 1990)

Bis zu jenem verhängnisvollen Sommer auf Mallorca waren die Geschwister Piers und Petra unzertrennlich. In dem Paradies aus Sonne und blauem Meer lernt Piers jedoch Rosario kennen und lieben, und Petra fühlt sich schmerzhaft zurückgesetzt. Kurz darauf verschwinden Piers und Rosario spurlos. Unfall oder Verbrechen? Erst 40 Jahre später soll Petra die Wahrheit erfahren ... (Krimi-Couch.de).

Ruth Rendell: Die Werbung (Bertelsmann 1991)

Guy Curran hat es aus ärmlichen Milieu heraus zu Wohlstand und Reichtum gebracht – nicht ohne Anwendung krimineller Methoden. Davon will er heute nichts mehr wissen. Aus seiner Jugend ist die Liebe zu Leonara geblieben, mit der er sich wöchentlich trifft. Er legt in diese Treffen eine andere Bedeutung als Leonora ihrerseits. Aus dieser unterschiedlichen Definition heraus bahnt sich die Katastrophe an. Dieser sensibel und einfühlsam geschriebene Rendell-Roman ist sicherlich um ein Krimi - aber die Bestandsaufnahme der Köpfe der Menschen ist wie immer wichtiger als ein Mord.

Romain Sardou: Das dreizehnte Dorf (Blessing 10.2.2004)

Beklemmend zeichnet der Autor die Stimmung bei einer kirchlichen Untersuchung im Jahre 1290 – es wird schnell klar, welche Macht die Inquisition, die Kirche über Jahrhunderte über Menschen gehabt hat und heute noch hat. Sardou beschreibt die verbrecherischen „Menschenversuche“ der katholischen Kirche und die Mittel und Morde, die angewandt werden, um die Spuren dann zu verwischen. Draguan, eine Diözese im Südosten Frankreichs zählt 12 Gemeinden - bis Bischof Monseigneur Haquin auf eine 13.Gemeinde stösst, die seit 50 Jahren plötzlich nicht mehr verzeichnet ist. Er will den Fall untersuchen und entsendet einen Priester – was auf starken Widerstand innerhalb der Kirche stösst. Haquin wird ermordet wird, der Priester Henno Gui ist schon auf dem Weg ins Dorf und ahnt nichts vom Tod seines Auftraggebers. Auch der Mönch Chuquet möchte Wahrheit und Zusammenhänge kennen, ermittelt auf eigene Faust bis nach Rom. Damit löst er Ereignisse aus, die alles verändern und viele Menschenleben kosten.

Georges Simenon: Der Ausbrecher (Diogenes TB 1981 -original 1936-)

Guillaume, seit annähernd 20 Jahren als Lehrer und Familienvater in La Rochelle anerkannt und wegen seiner Zuverlässigkeit berühmt, verändert sich, für Familie, Kollegen und Schüler ohne sichtbaren Grund, von einem Tag zum anderen. Er versinkt mitten im Unterricht in Träume, schlägt einen Schüler, zündet sich mitten im Unterricht eine Zigarette an. Für seine Frau und seine beiden Kinder, denen er, wie er nun plötzlich selbst bemerkt, nie sehr nahe stand, wird er völlig unfassbar. Nach und nach erfahren wir den Auslöser für seine Veränderung: eine zufällige Begegnung wirft ihn in seine Vergangenheit zurück und die ist weder ehrenvoll noch ohne Sprünge, im Gegenteil: Guillaume ist nicht Guillaume, er nahm diese Identität vor 20 Jahren an. Und er spürt, dass er die Fassade, die er die ganze Zeit benutzt hat, nicht mehr lange wird halten können....

Georges Simenon: Der Mann, der den Zügen nachsah (Süddeutsche 8/2004)

Mein erster Simenon, und ich war überrascht über die Tiefe dieses kleinen Romans. Es geht es um eine Familie, die sich nichts mehr zu sagen hat, dies aber mit ihrem Ansehen kaschiert. Bis sich herausstellt, dass die Firma, in der sich der Mann bis zum Prokuristen hoch gedient hat, auf Betrug aufgebaut ist und der Eigentümer unter Vortäuschung eines Selbstmordes verschwindet. Dies ist der Punkt, der Poppinga die Augen öffnet - danach gibt es kein Zurück mehr in die alte Bahn, es geht nur immer weiter in den Abgrund, frei zwar, aber unveränderlich, ohne Ausweg.....

Georges Simenon: Das Unheil (Diogenes TB 1992 -geschrieben 1934)

Dass ihre Tochter Gilberte Jean Naillier geheiratet hat, verkräftet Madame Pontreau schlecht. Er ist Epilektiker und für sie ein völliger Versager; als er während eines großen Ernteeinsatzes auf seinem Hof einen Anfall bekommt, nutzt sie die Gunst der Stunde. Naillier wird tot aufgefunden, der Arzt diagnostiziert Unfalltod nach einem Anfalls Die Pontreau will nun den Hof als Erbe für ihre Tochter und dies scheint dank ihrer Rücksichtslosigkeit auch von Erfolg gekrönt - bis sich plötzlich ein Erpresser meldet. Aber Madame Pontreau ist es gewohnt, alles im Leben für sich und ihre erwachsenen Töchter zu regeln, auch wenn diese seelisch dabei zugrunde gehen.

Georges Simenon: Die Zeit mit Anais (Diogenes TB 1987)

Bauche ist überzeugt davon, dass er nach seinem Mord unschuldig davon kommen würde. Schliesslich hat er einleuchtende Erklärungen für diese „Ehrensache“. Er reagiert völlig fassungslos, als die 'andere Seite' ihn des Mordes beschuldigt und bestrafen will. Mehr und mehr stellt sich heraus, dass das Zentrum seiner Entwicklung die Liebe zu Änais war, dem Mädchen aus seiner Heimatstadt, das alle Männer seines Ortes als Teil einer stillschweigenden gesellschaftlichen Vereinbarung 'benutzen' durften.

Georges Simenon: Der Zug (Heyne-TB 1982)

Der Ich-Erzähler hat in den letzten Jahren überraschend Halt und Lebensziel gefunden. Als Kind früh Waise, später lange Jahre im Sanatorium mit einer Lungenkrankheit, führt er nun, glücklich verheiratet, eine Tochter, das 2. Kind unterwegs, ein Radiogeschäft. Hier hinein platzt der Überfall der Deutschen auf Belgien und der bevorstehende Angriff auf Frankreich. Er beschließt zu fliehen und erreicht tatsächlich rechtzeitig mit seiner Familie einen Zug gen Süden. Unterwegs wird er jedoch von seiner Familie getrennt und tut sich mit einer geheimnisvollen Fremden zusammen. Seine feste Lebensplanung gerät ins Wanken - oder nicht? Die Kriegswirren, die alle Menschen aus ihrer Bahn werfen, geben ihm auch neue Perspektiven....

Georges Simenon: Der Zug aus Venedig (Diogenes TB 1988)

Justin Calmar macht mit seiner Familie Urlaub in Venedig, kehrt nun vor seiner Familie nach Paris zurück. Im Zugabteil verwickelt ihn ein aufdringlicher Mitreisender in Gespräche und schafft es schließlich, ihn in seine Sache hinein zu ziehen. Er beauftragt ihn, während eines zweistündigen Aufenthaltes in Lausanne einen Koffer aus einem Schließfach zu entnehmen und zu einer bestimmten Adresse zu bringen. Mit ungutem Gefühl lässt sich Calmar ein – doch dort, wo er den Koffer übergeben soll, findet er die Empfängerin tot vor. In Panik flieht er, hoffend, dass ihn niemand am Tatort gesehen hat. In Paris entdeckt er, dass der Koffer ein Geldvermögen enthält. Täglich besorgt er sich Schweizer Zeitungen und verfolgt die Suche nach dem Mörder.

Scott Smith: Dickicht (Fischer Verlag Juli 2007)

Mexico, Sonne, Strand, Meer, Tequila: das ist der Urlaub, den die 4 Amerikaner machen wollen und vor Ort sieht auch alles so aus, als stünde dieser Entspannung nichts entgegen. Bis sie am Strand 3 Griechen und einen Deutschen kennen lernen, auch mit diesen neuen Freundschaften sieht alles so aus, als würde dies die Urlaubsstimmung bereichern. Doch der Deutsche hat Sorgen: sein Bruder ist vor einiger Zeit einer Archäologin zu einem Forschungsprojekt im Dschungel gefolgt und seitdem gibt es keinen Kontakt mehr. Die Gruppe beschließt, mit dem Deutschen in den Dschungel zu fahren, in erster Linie, um ihn Ruhe zu geben, weil alle sind überzeugt, es handelt sich nur um den Abbruch der Funkverbindung.

Doch was die Gruppe dann am Forschungsort vorfindet, lässt sie nach und nach befürchten, dass auch ihr Leben in sehr großer Gefahr ist. Ein wirklich unter die Haut gehender, spannender Thriller, den Mann nicht aus der Hand legen kann.

Barbara Vine: Es scheint die Sonne noch so schön (Diogenes-Verlag 1991)

Mehr noch als unter ihrem Namen Ruth Rendell gehen die Vine-Krimis auf die tief innere Motivation der Protagonisten ein. Hier handelt es sich um die Aufbruch-Stimmung Ende der Sechziger Jahre im Umfeld von London und welche Kreise diese Stimmung erfasst, welche Motivationen bestimmte Typen haben, sich in die neue entwickelten Lebensformen einzulassen. Bedächtig geschrieben deutet sich die Katastrophe mehr an - nur über das Opfer, das es zwangsläufig geben wird, ist die Leserin sich die ganze Zeit im Unklaren....

Barbara Vine: Der Schwarze Falter (Diogenes-Verlag 2000)

Eines der kunstvoll gewobenen Bücher der Barbara Vine. Es geht um den berühmten Schriftsteller Gerald Candless, der mit 71 Jahren zu Grabe getragen wird. Während seine Ehefrau gefasst ist, weil schon seit Jahrzehnten keine eigentliche Beziehung mehr bestand, sind die beiden Töchter völlig aus der Bahn geworfen: zum Vater hatten sie eine bedeutend tiefere Beziehung als zur Mutter.

Doch war diese Beziehung wirklich so tief? Sarah bekommt den Auftrag, die Biografie ihres Vaters zu schreiben. Dabei stößt sie auf eine Grenze: ihr Vater hat keine Vergangenheit, er tauchte mit Mitte 20 aus dem Nichts aus, denn das Kind Gerald Candless, so entdeckt Sarah, ist mit 5 Jahren gestorben. In Barbara Vines Buch geht es um Lebensträume und gelebte Lügen, um verbotene Liebe, falsche Nähe und ersehntem Glück...

Ein sehr fesselndes Buch, das die Leserin nicht wieder los lässt.

Simone van der Vlugt: Klassentreffen (Diana-Verlag 2007)

Zunächst spürt Sabine nur, das ihr beim Gedanken an das bevorstehende Klassentreffen immer unbehaglicher wird, zu dem sie eine Einladung erhalten hat. Mehr und mehr spürt sie, dass dies mit ihrer ehemals besten Freundin Isabel zu tun hat – und mit einer gewaltigen Verdrängung ihrerseits. Sie spürt, dass sie immer weniger Lust hat, zum Klassentreffen zu gehen, doch dann wird sie einer Person gegenüber immer misstrauischer: was hat sie mit dem Verschwinden und dem Tod von Isabel zu tun? Wie kann es sein, dass sie all die Ereignisse, die dieser Fall damals auslöste, die ganzen Jahre vergessen hat. Nun will sie das Klassentreffen nutzen, an das Geheimnis von damals, besonders an das Geheimnis in ihr, heranzukommen. Ein sehr spannendes Erstlingswerk der niederländischen Autorin.....

Jan Costin Wagner: Nachtfahrt (Eichborn Berlin 2001)

Mark Cramer, ein junger, aufstrebender Schriftsteller soll die Biografie des deutschen Schauspielers Fraikin schreiben. Gefühllos geht er an diese Sache heran, gefühllos verführt er Fraikins junge Frau gegen deren Willen, uninteressiert und gelangweilt steht er dem Leben Fraikins gegenüber. Fraikin lebt in Frankreich, Cramers Mentor, ein Freund Fraikins, hat ihn für diese Aufgabe empfohlen. Als während des Beginns der Arbeiten an der Biografie die Nachricht von der Ermordung dieses Freundes und Mentors kommt, ahnt die Leserin, dass Cramer nicht nur darin verstrickt ist, sondern auch hier in Frankreich ein ganz anderes Spiel spielt, als die Rolle, die ihm Fraikin und sein Umfeld schutzlos abnehmen.....

Wagners Debüt-Roman, gut und zielstrebig geschrieben.

Robert Wilson: Tod in Lissabon (Goldmann Juli 2002)

Von der ersten Seite an zieht Wilsons Thriller einen in den Bann, doch wie er dann die Handlung der Jetzt-Zeit mit den Wurzeln im Nationalsozialismus Deutschlands vermengt, das zeugt von Können und sehr guter Recherche. Und erst spät, sehr spät, lässt er die beiden Handlungen zusammen fließen und zeigt so die verborgenen, verhängnisvollen Verstrickungen auf. Sehr empfehlenswert! Unterhaltsam, lehrreich, Gedanken anregend.